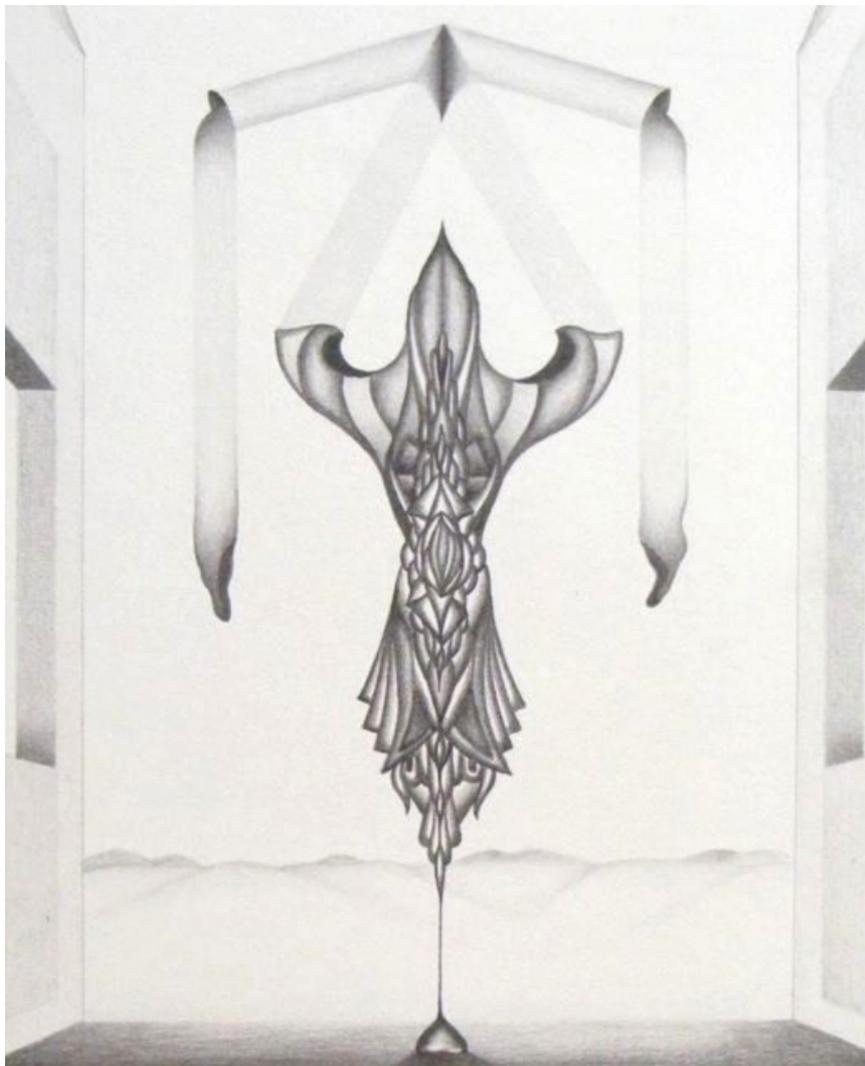


Peter Benner

Grafiken - Zeichnungen - Bilder

1972 bis 2005



Eine künstlerische Retrospektive

Peter Benner

Grafiken - Zeichnungen - Bilder

1972 bis 2005

Eine künstlerische Retrospektive

Veröffentlicht im August 2023

Kontakt

E-Mail: phkbenner52@web.de

Copyright © für alle Fotos und Texte: **Peter Benner**

Bitte beachten

*Nachdruck, kopieren, verändern, vervielfältigen, Verkauf, Veröffentlichung
sowie Einstellung meiner Bilder, Fotos und Texte oder Textpassagen
ins Internet ist ohne mein Einverständnis nicht erlaubt!*

Laut Urheberrecht muss das Wiedergaberecht beim Autor eingeholt werden.

*Für alle Internet-Links auf die in diesem E-Book verwiesen wird
liegt die Haftung bei den jeweiligen Betreibern dieser Internet-Seiten.*

Inhaltsverzeichnis

Seite 01 - Copyright und Hinweise
Seite 02 - Inhaltsverzeichnis
Seite 02 - Kunststudium und Berufe
Seite 04 - Arbeitsblätter aus meiner Studienzeit
Seite 16 - Köpfe und Figuren
Seite 31 - Landschaften
Seite 37 - Die Oger
Seite 49 - Bleistiftzeichnungen
Seite 54 - Geometrie und Mandalas
Seite 66 - Ölgemälde
Seite 70 - Sonstige Bilder

Kunststudium und Berufe

Mit sechzehn Jahren hatte ich die Mittlere Reife abgeschlossen und fing im gleichen Jahr eine Lehre als Farben-Lithograph an, die ich aber nach zwei Monaten abbrach, da ich mit meinen Vorgesetzten und Ausbildern nicht klar kam.

Nachdem ich danach einige Monate verschiedene Jobs hatte, begann ich an der Fachhochschule in Mainz Grafik-Design und Visuelle Kommunikation zu studieren. Doch da im Laufe des Studiums immer mehr Wert auf den Zweig der Werbegrafik gelegt wurde, und ich diesen Beruf später mit Sicherheit nicht ausüben wollte, verließ ich die Schule nach dem vierten Semester.

Eineinhalb Jahre später bestand ich die Aufnahmeprüfung an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt, die als Städel-Institut europaweit bekannt ist.

Doch im Städel-Institut, das einen sehr guten Ruf und überdurchschnittlich qualifizierte Lehrkräfte hatte, bekam ich nach einem Jahr Schwierigkeiten: Einerseits wurde mir künstlerisches Talent bestätigt, andererseits konnte ich dem Druck qualitativ gute Arbeiten vorzuweisen nicht standhalten, und meine Kreativität versiegte allmählich.

So brach ich auch dieses Studium gezwungenermaßen nach drei Semestern ab, da ich unter Druck und Leistungszwang stand und so künstlerisch nicht arbeiten konnte.

Was sich bis heute nicht geändert hat, ohne genügend Freiraum zu haben kann ich mich nicht wirklich kreativ betätigen.

Nach sieben Semestern Studium der Grafik und Freien Malerei war ich nun „Freischaffender Künstler“. Zwar hatte ich immer wieder mal die Gelegenheit mich an Ausstellungen in kleineren Galerien und Läden zu beteiligen, und hin und wieder eine meiner Zeichnungen zu verkaufen, doch leben konnte ich davon nicht.

Da ich Geld verdienen musste und handwerklich geschickt war, begann ich eine Lehre als Tischler, die ich erfolgreich abschloss und danach einige Jahre in diesem Beruf arbeitete. Mit der Zeit bekam ich jedoch Rückenprobleme durch meine Arbeit, und entschloss mich daher eine Umschulung zu machen.

Ich hatte vor Beschäftigungstherapeut zu werden, meine künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten waren gute Voraussetzungen dafür. Aber da eine Umschulung vom Arbeitsamt finanziert werden musste, wurde mir dies mit für mich nicht nachvollziehbaren Begründungen verweigert. Stattdessen bot man mir eine Umschulung im elektronischen Bereich an. Da ich damals keine andere berufliche Möglichkeit für mich sah, ließ ich mich darauf ein und schloss nach zwei Jahren eine Ausbildung als Nachrichtengeräte-Mechaniker ab. Diesen Beruf gibt es heute nicht mehr, damals war er die Vorstufe zur Informations-Elektronik. Doch nach drei Monaten Ausbildung war mir klar, dass ich nie auch nur einen Tag in diesem Beruf arbeiten würde, was auch letztlich so eintraf, obwohl ich nach bestandener Gesellenprüfung noch drei weitere, aufbauende Zusatzausbildungen im Elektronikbereich mit Erfolg absolvierte. Ich habe mich nie auf Dauer zu etwas zwingen lassen was mir keine Freude machte, und ich daher auch nicht wollte.

Durch meine damalige Partnerin die Erzieherin war, kam ich auf die Idee mich als Quereinsteiger im sozialen Bereich zu bewerben, da gerade bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen handwerklich begabte Männer gesucht wurden und bis heute gesucht sind. Also bewarb ich mich bei einer städtischen Einrichtung, und bald darauf wurde mir eine Stelle in einer Städtischen Kindertagesstätte angeboten, die ich gerne annahm. Im nachhinein war ich ungefähr zwanzig Jahre als Erzieher und später auch als Nachhilfelehrer tätig. Für mich war und ist mein beruflicher Werdegang folgerichtig, denn ich habe immer versucht das zu tun was ich für mich als sinnvoll, kreativ und befriedigend erachtete, und nicht das was andere von mir erwarteten.

Nachdem ich mich viele Jahre mit Kunst und danach ausgiebig mit Fotografie und Fotolaborarbeiten beschäftigt hatte, schreibe ich heute Texte über verschiedene Themen die ich als Ebooks veröffentliche. Zudem gehe ich meinen musikalischen Interessen nach, spiele Konzert- und E-Gitarre sowie Didgeridoo, und experimentiere gerne mit Synthesizer-Klängen.

Die in diesem Ebook abgebildeten 68 Bilder stellen eine Auswahl von insgesamt etwa 200 Zeichnungen, Grafiken und Bildern vor, sowie einige Werke und Skizzen während meines Grafik- und Kunststudiums.

Kunstrichtungen die mich besonders interessiert und angezogen haben waren unter anderem Dadaismus und Surrealismus, Die Wiener Schule des Phantastischen Realismus, Naive Kunst, Kunst psychisch Erkrankter, Kunst unter Drogeneinfluss, Orientalische Kunst allgemein, Automatisches Zeichnen, Farbenlehre, Darstellende und Abstrakte Kunst, sowie Kunstgeschichte und einiges mehr.

Im nachhinein kann ich sagen, ich habe mir während meines Studiums zwar einigermaßen das Zeichnen und Malen angeeignet, aber viel wichtiger war: Ich habe gelernt meine Umgebung aus künstlerischer, kreativer Sicht wahrzunehmen. Was für mich bedeutet sowohl die Aussenwelt um mich herum neu und anders als gewohnt zu sehen, zu erleben und zu interpretieren, als auch den Blick in die Tiefe meiner Innenwelten zu werfen. Automatisches Zeichnen fand ich daher immer besonders interessant und aufschlussreich, da man dabei das bewusste Denken größtenteils abschalten kann und so mit den in uns tiefer liegenden Schichten in Kontakt kommt. Mehr dazu siehe Seite 37 "Die Oger".

Arbeitsblätter aus meiner Studienzzeit



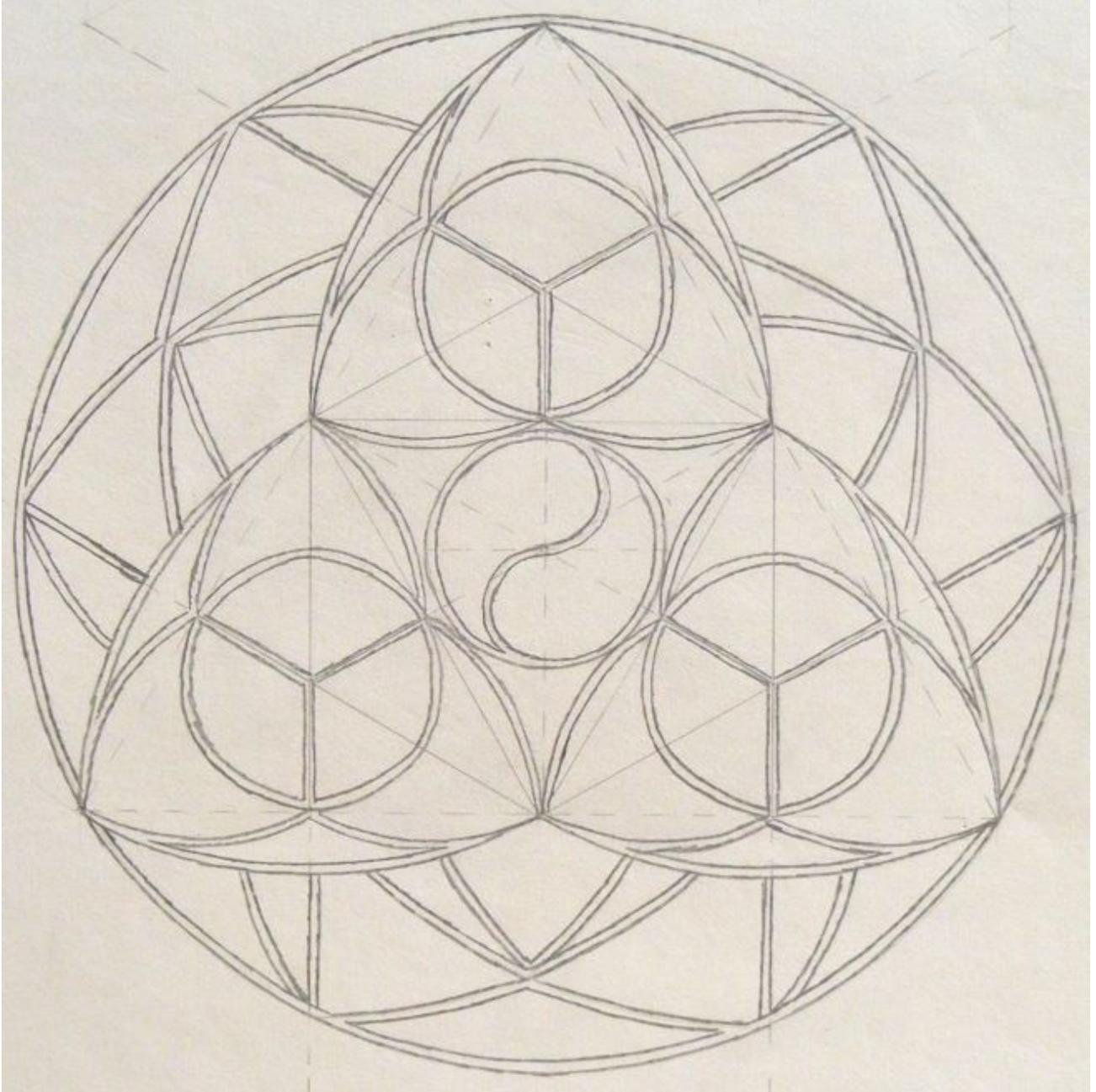
Glasflaschen / Bleistiftzeichnung



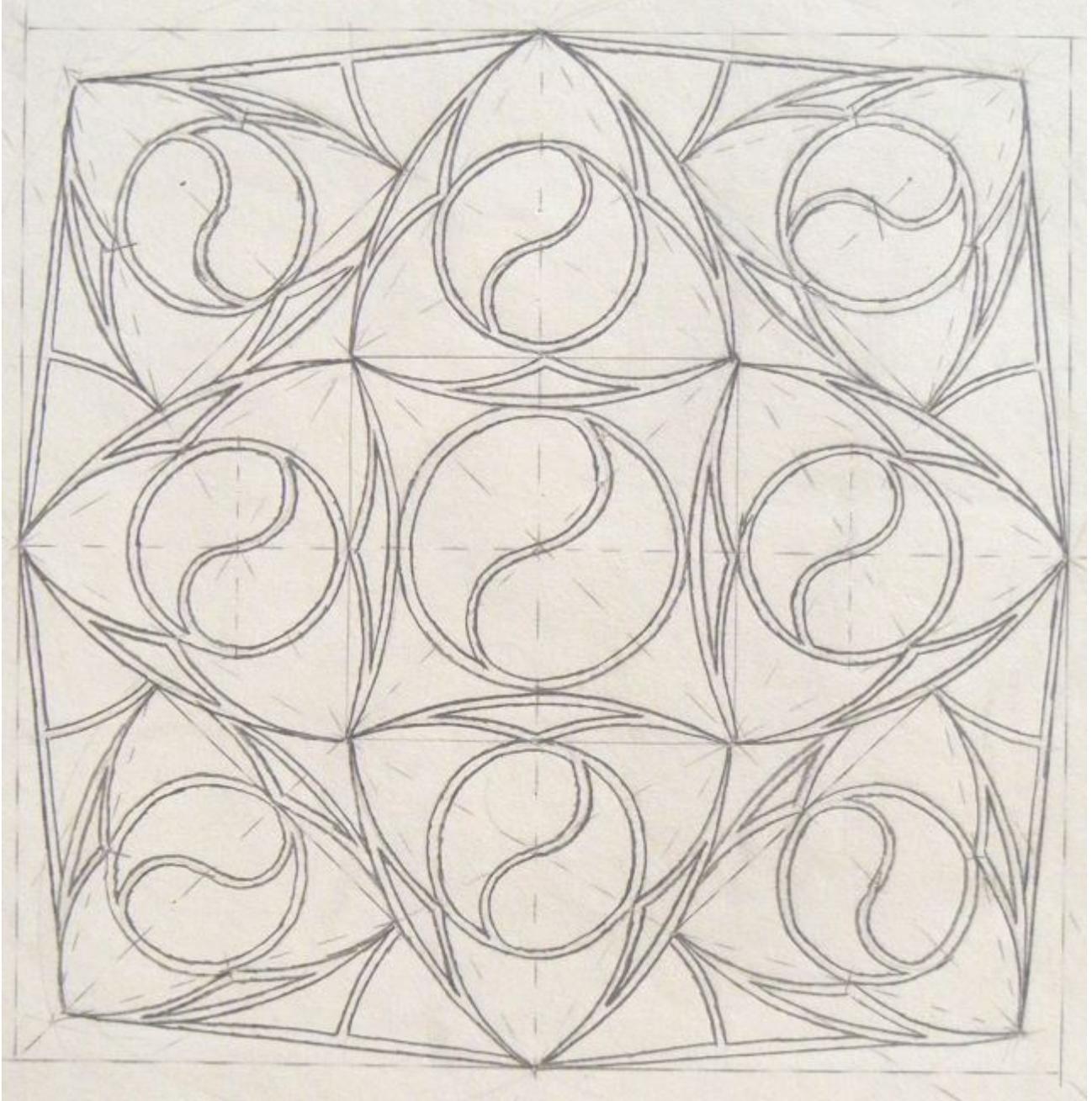
Glasflaschen / Federzeichnung



Bäume / Aquarell



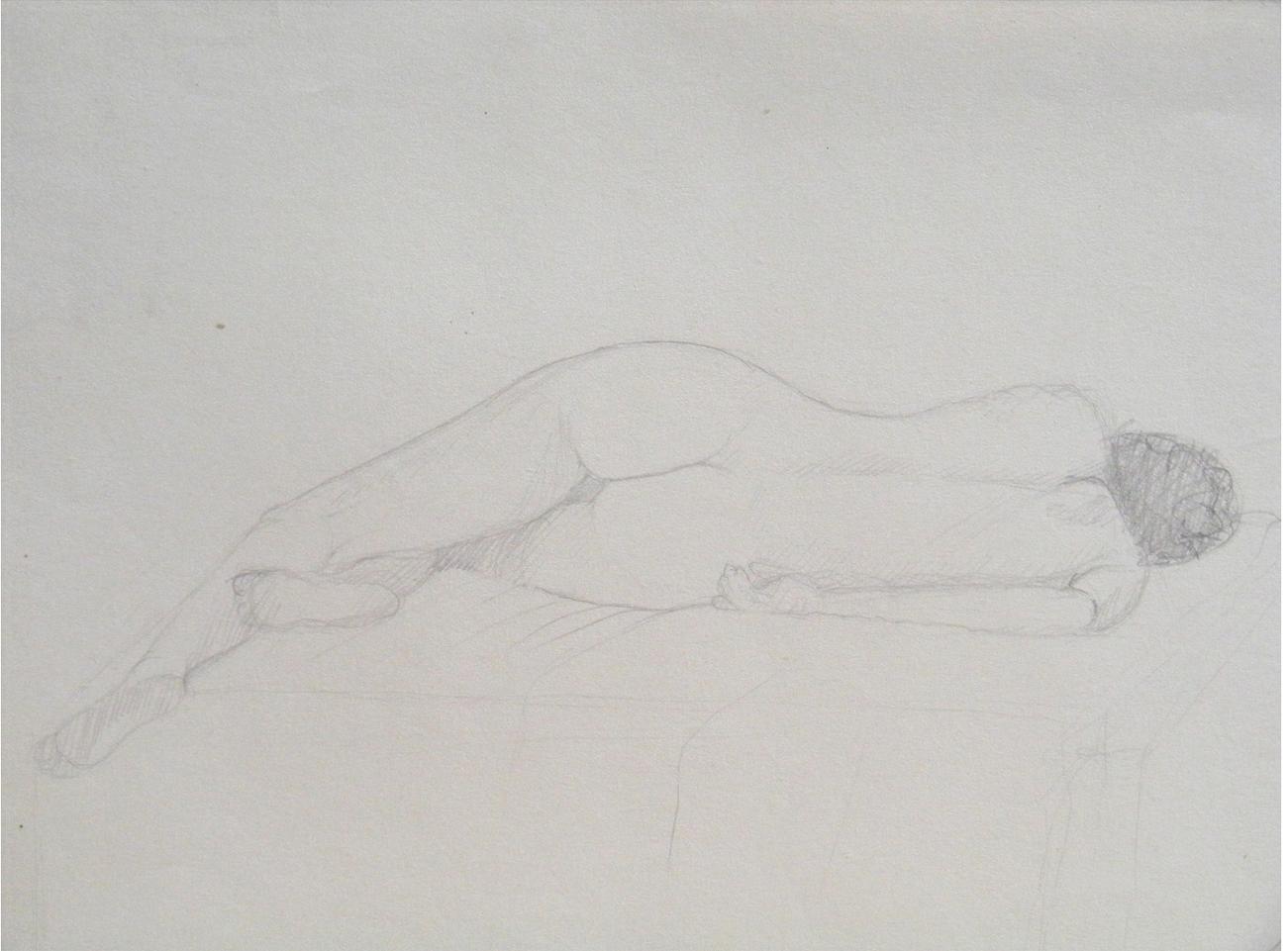
Geometrischer Entwurf 1 / Bleistiftzeichnung



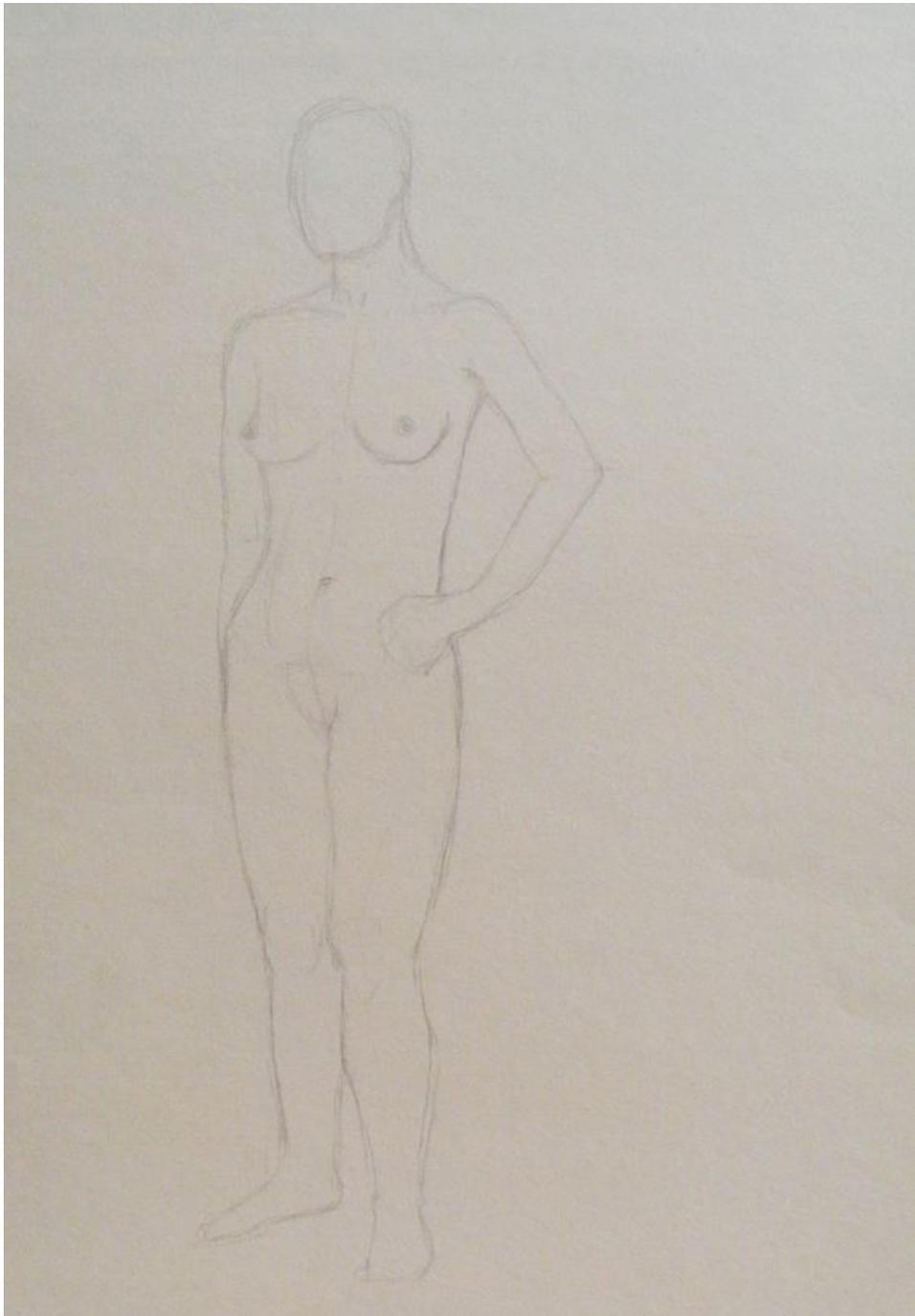
Geometrischer Entwurf 2 / Bleistiftzeichnung



Aktstudie 1 / Bleistiftzeichnung



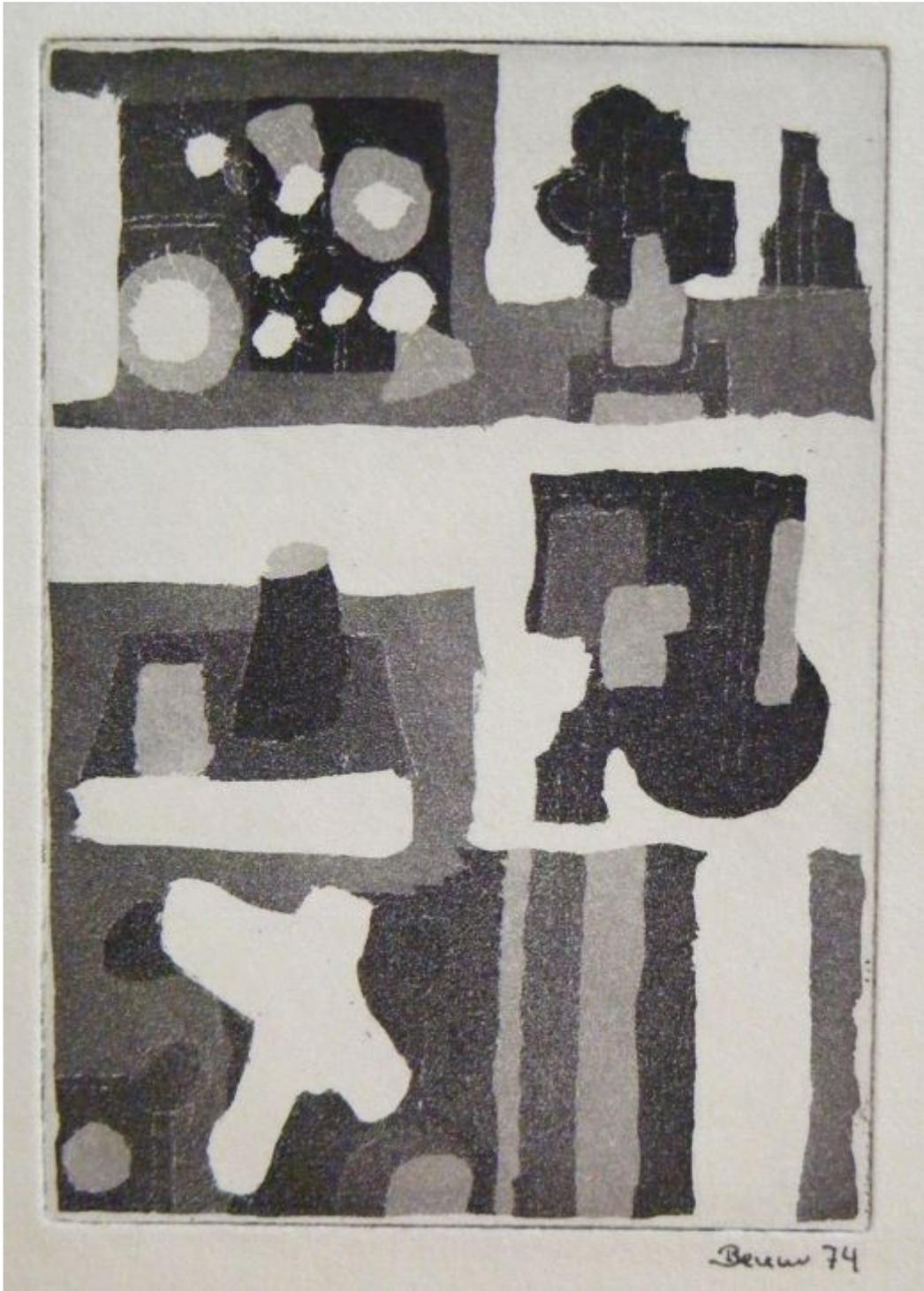
Aktstudie 2 / Bleistiftzeichnung



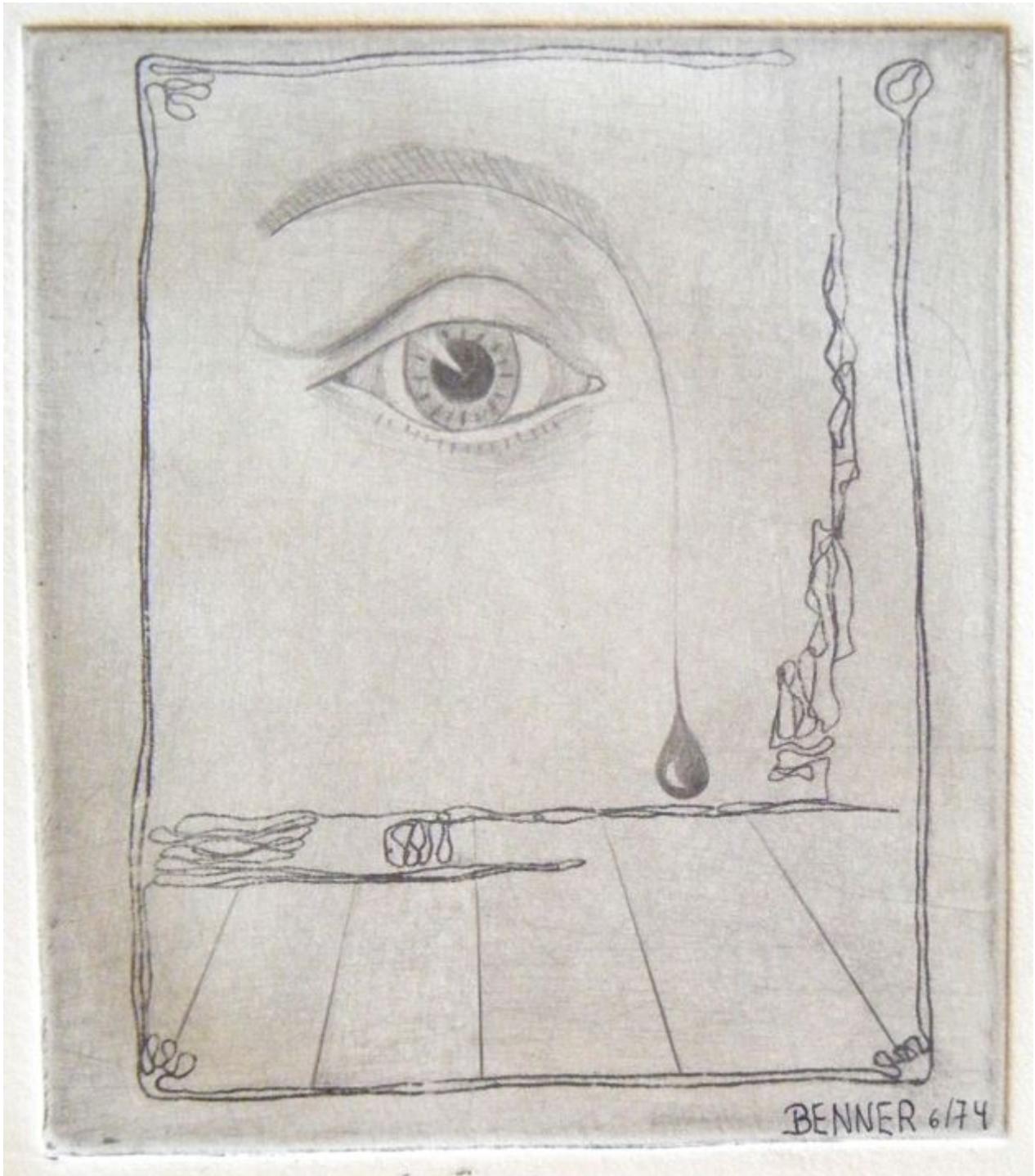
Aktstudie 3 / Bleistiftzeichnung



Radierung 1



Radierung 2



Radierung mit Bleistiftzeichnung



Übung zum Pointillismus

Köpfe und Figuren



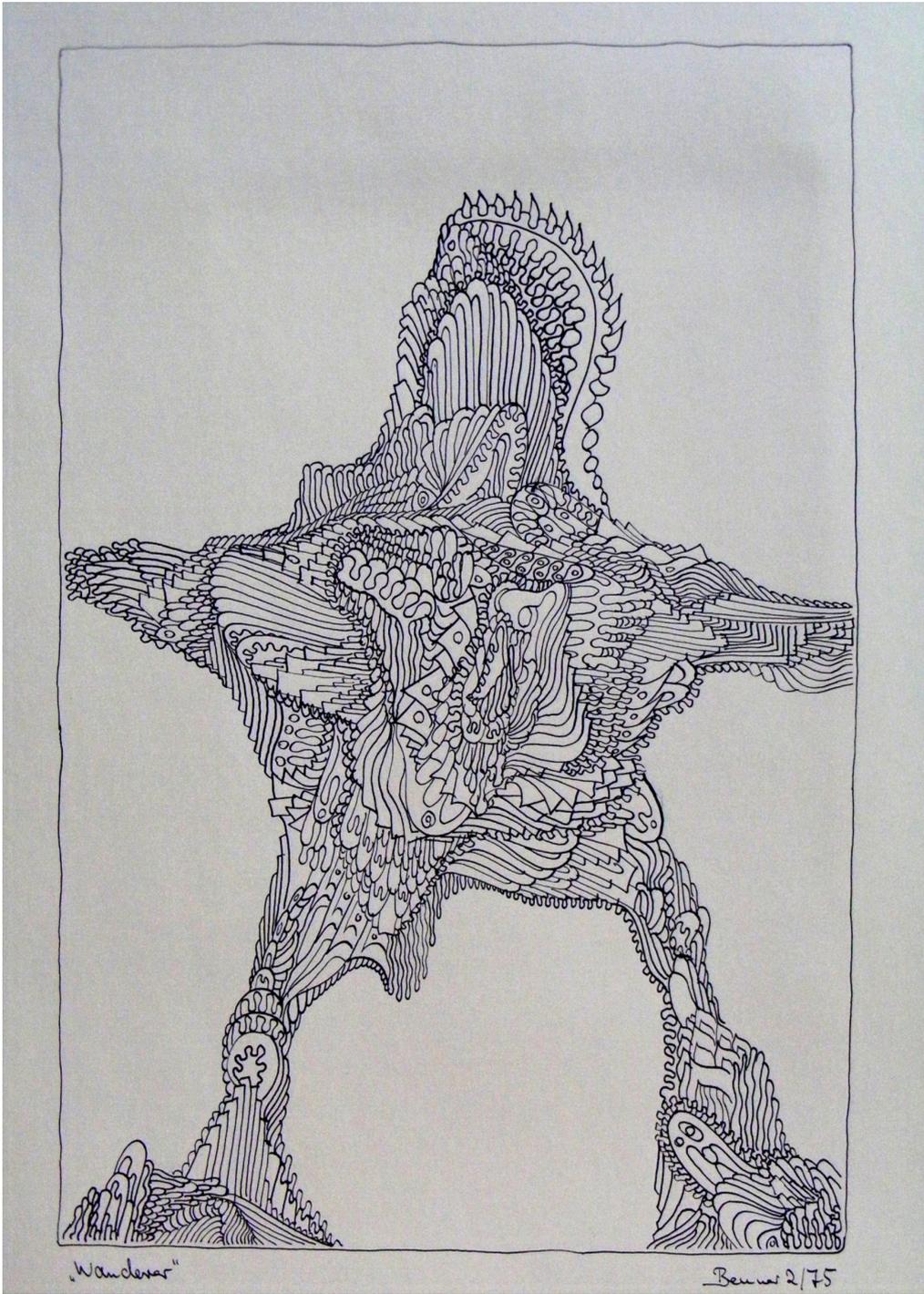
"Zen" / Tuschezeichnung



Ohne Titel / Federzeichnung



"Multiple Persönlichkeit" / Tusche und Buntstift



"Wanderer" / Tuschestift



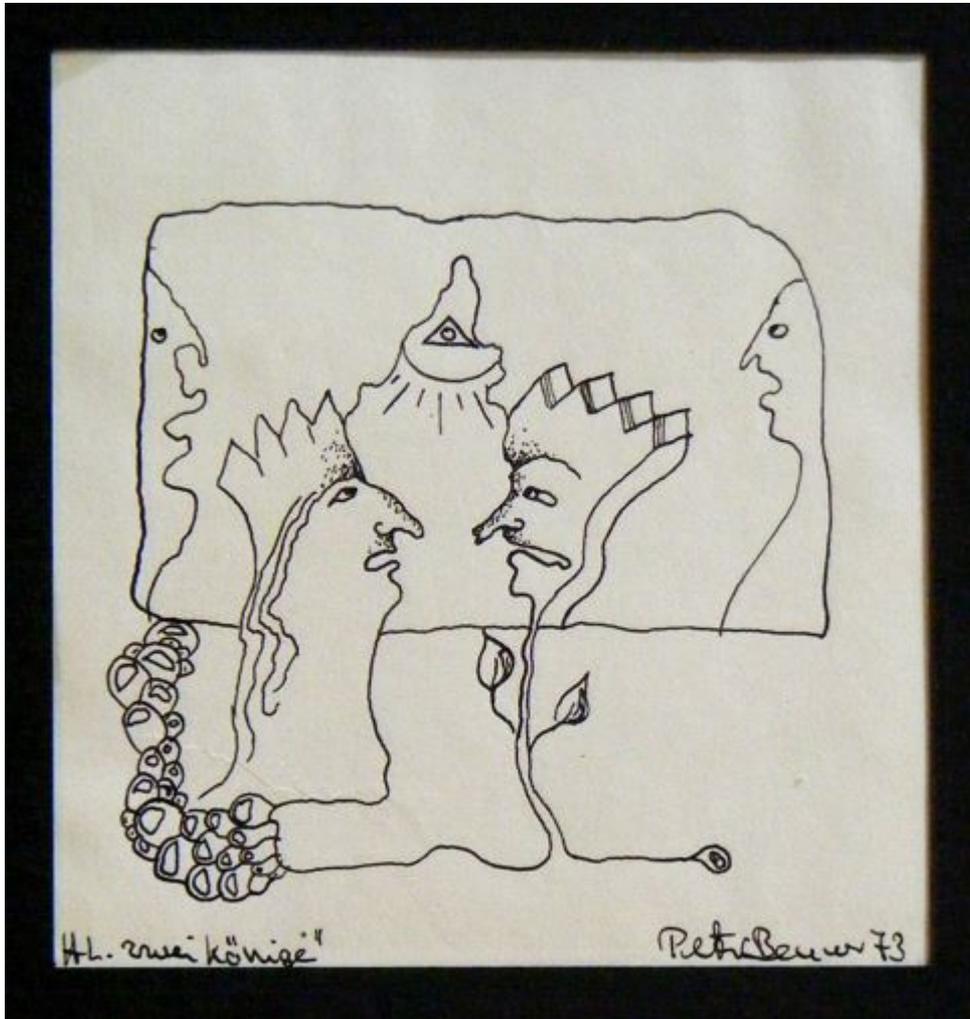
"Gnom" / Kreidezeichnung auf schwarzem Untergrund



"Nachdenklich" / Kugelschreiber auf getöntem Papier



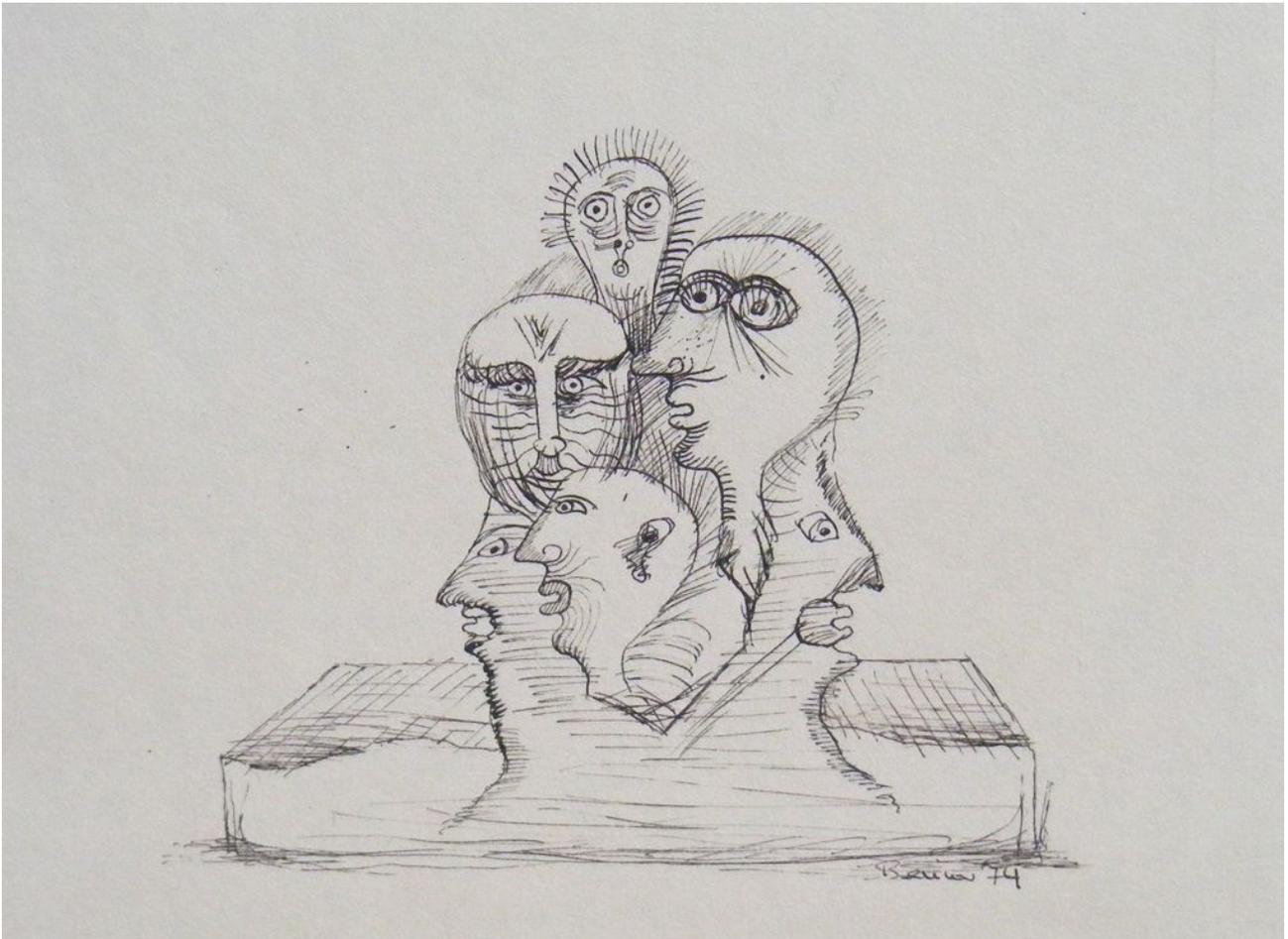
"Vogel im Anflug" / Tusche und Aquarell



"Die Heiligen Zwei Könige" / Tuschestift



Ohne Titel / Tusche und Aquarell



"Das große Erstaunen" / Federzeichnung



Ohne Titel / Tusche und Aquarell



Ohne Titel / Federzeichnung und Tusche



"Drei Schmetterlinge" / Tusche und Aquarell

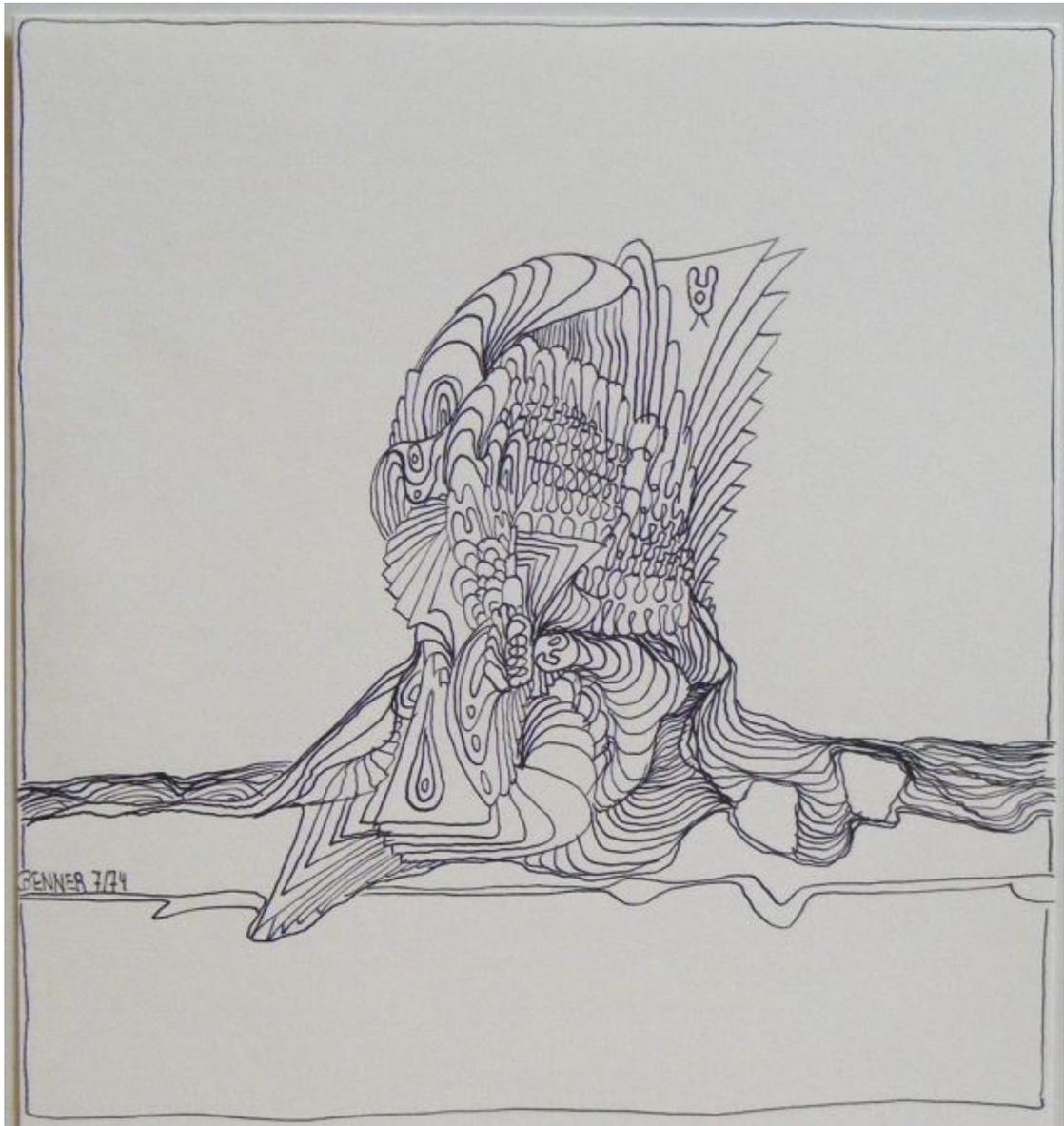


"Ein Bayer in Japan" / Tuschezeichnung

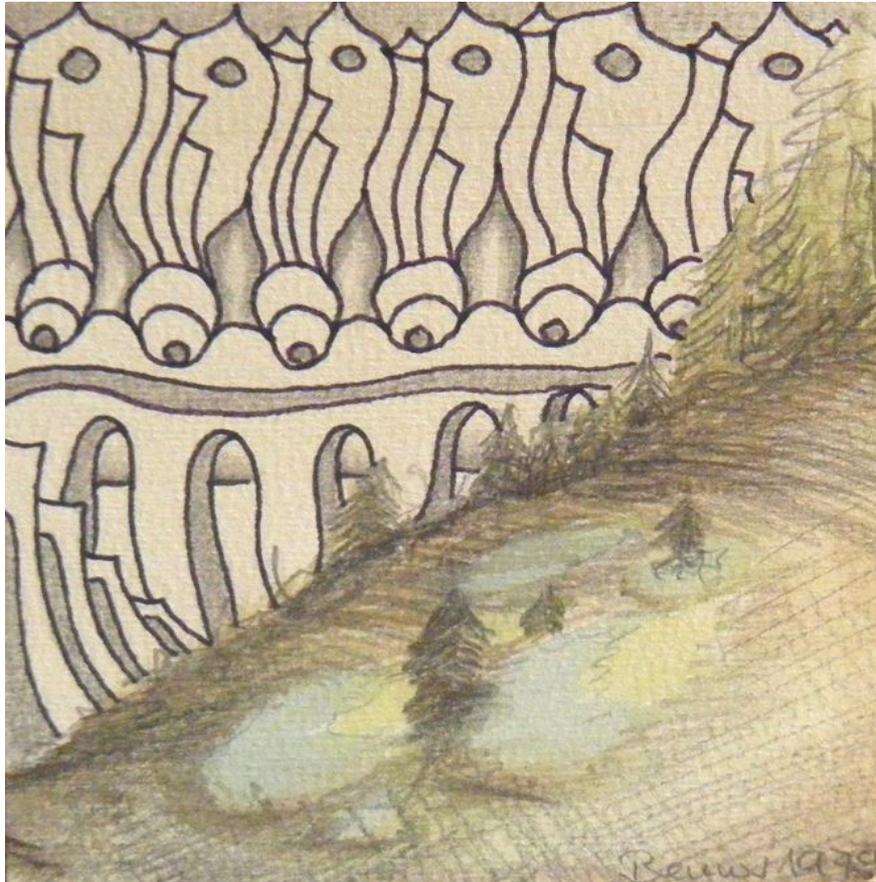


"Die Prinzessin der Wüste" / Tusche und Aquarell

Landschaften



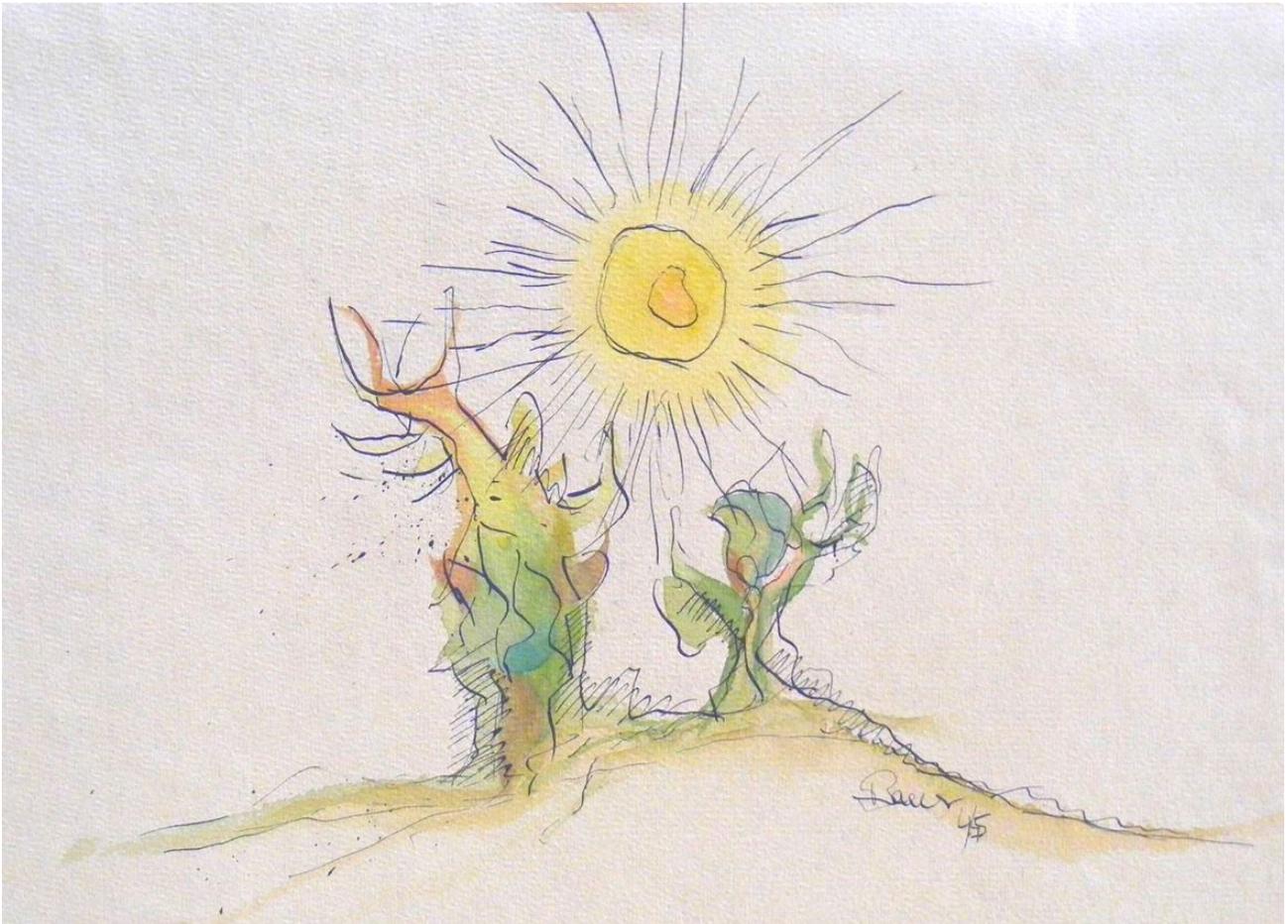
"Ozean mit Segelschiff" / Tuschestift



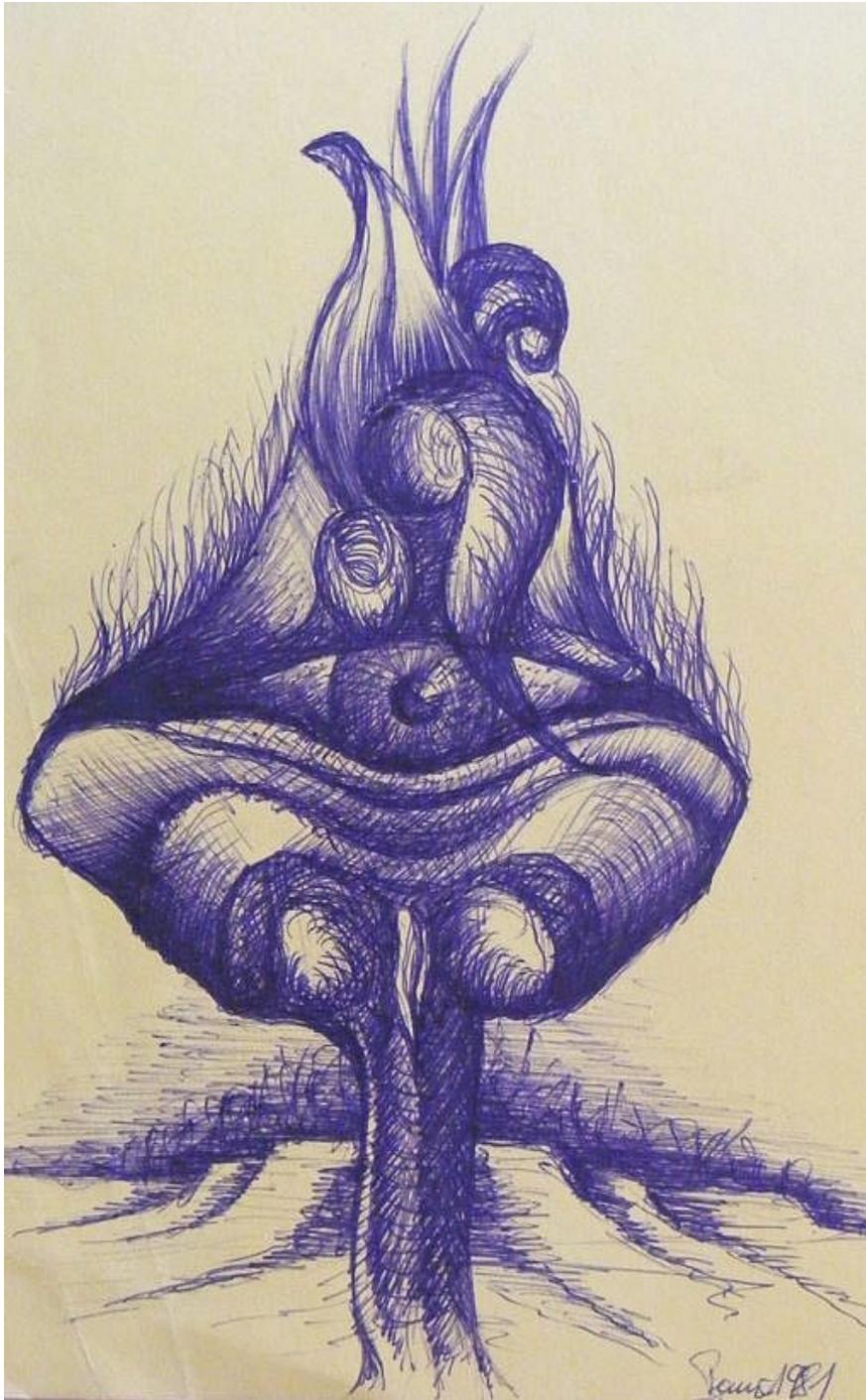
"Naturnahe Architektur" / Bleistift, Aquarell und Tuschestift



"Vegetative Architektur" / Tuschestift



"Sommerhitze" / Federzeichnung mit Aquarell



"Augen-Blick" / Kugelschreiber auf getöntem Papier



"Pflanzenbewohner" / Federzeichnung

Die Oger

Ein Oger ist ein menschenähnlicher Unhold der in Märchen, Sagen, fantastischen und ähnlichen Erzählungen vorkommt.

Der Ausdruck kommt aus dem französischen "Ogre" und wurde bereits 1697 in einem Märchen erwähnt.

Das Wort bezeichnet heute ein fiktives, menschenartiges, aber missgestaltetes Wesen, das sich in der Regel durch enorme Körpergröße und Kraft auszeichnet.

Oger wirken eher hässlich und scheuen den Kontakt mit Menschen.

Die, die ich jedoch zeichnete, waren zwar schon recht merkwürdig, aber doch überwiegend freundlich und nicht aggressiv.

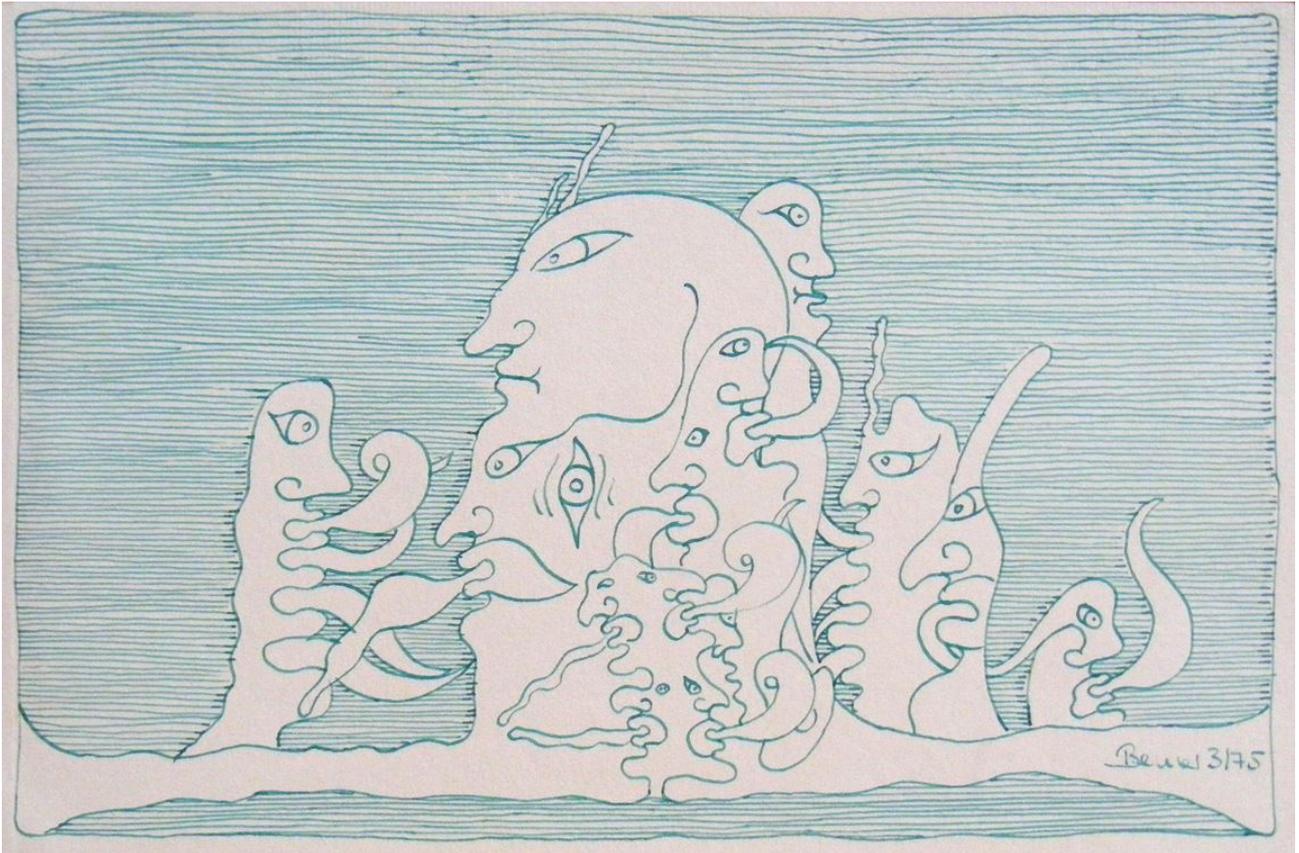
Die vielen Zungen mit denen ich sie meist dargestellt habe, stehen für Kommunikation auf nonverbale Art, und haben auch etwas mit dem "züngeln" von Schlangen gemein, die auf diese Art ihre Umgebung wahrnehmen und erkunden.

Als ich mich mit automatischem Zeichnen beschäftigte, tauchten diese Figuren plötzlich bei mir auf, ebenso die Bezeichnung "Oger."

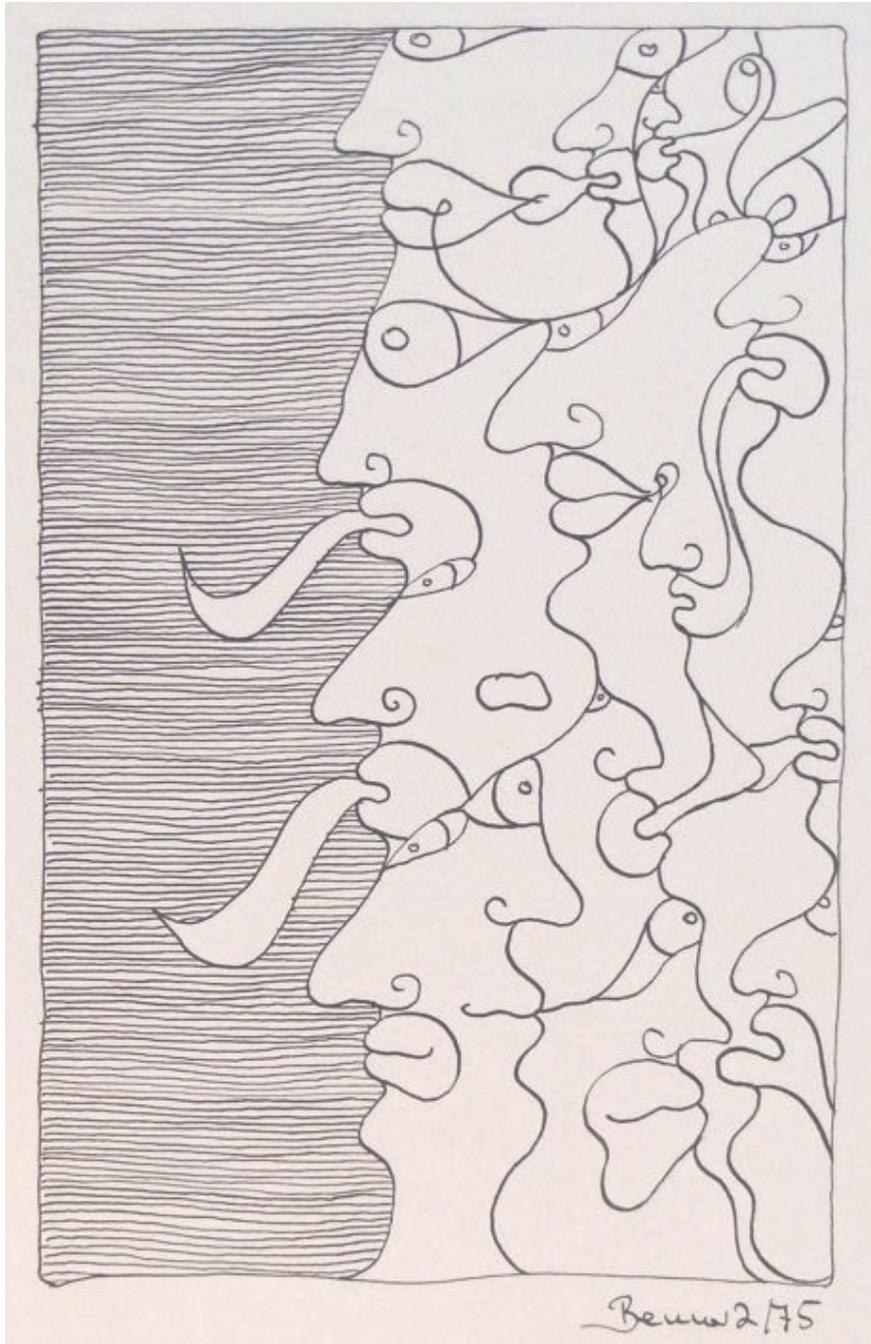
Viele Jahre wusste ich nicht, das dies ein altbekannter Name für diese Wesen ist, erst zufällig erfuhr ich davon.

Das automatische Zeichnen wurde von den Surrealisten entwickelt, um das Unterbewusstsein auszudrücken. Beim automatischen Zeichnen darf sich die Hand zufällig über das Papier bewegen, dieser Prozess ist weitgehend von rationaler Kontrolle befreit. Daher kann die erzeugte Zeichnung teilweise dem Unterbewusstsein zugeschrieben werden und etwas von der Psyche enthüllen, die sonst unterdrückt wird.

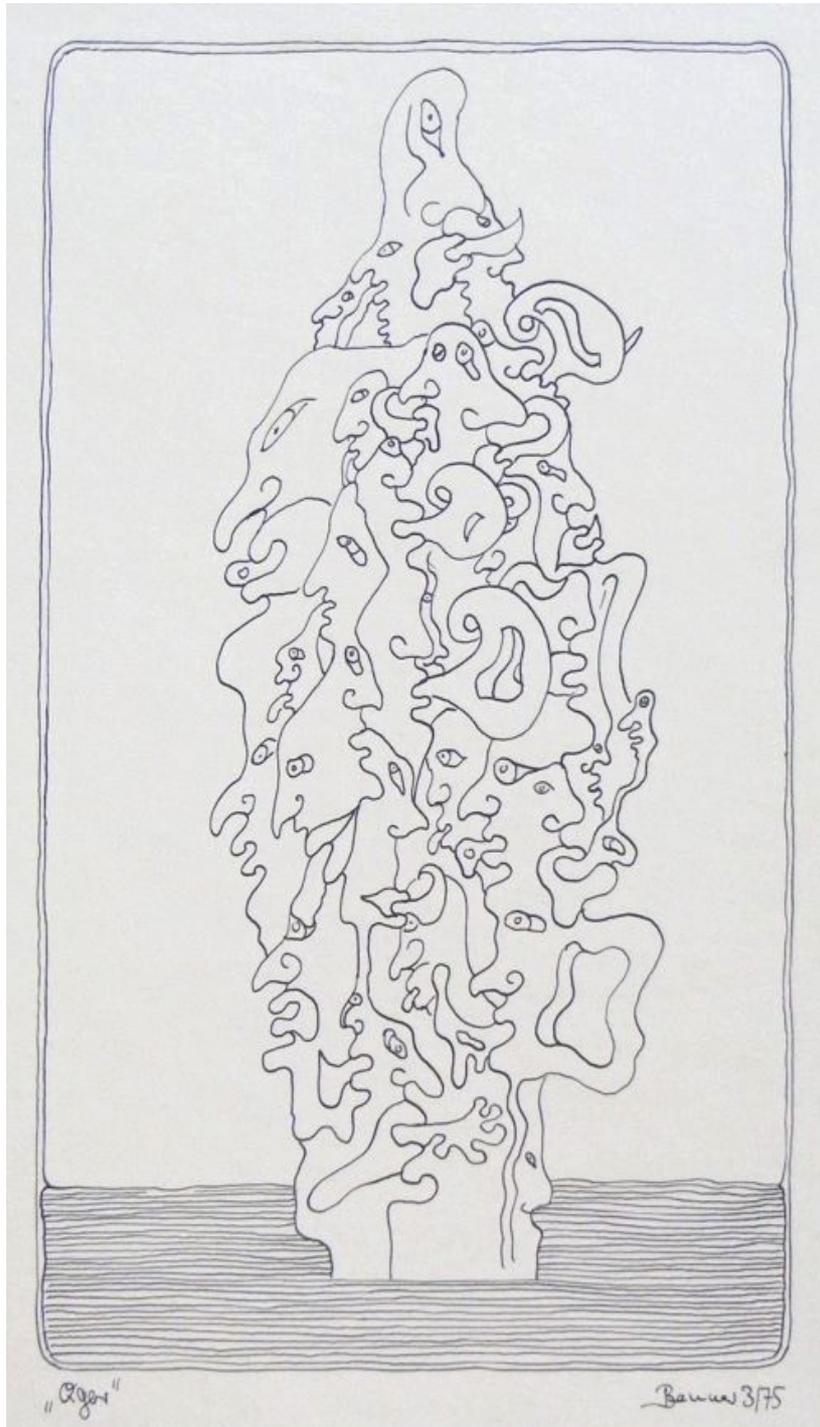
Oft enthält das automatische Zeichnen jedoch einen zweifachen Prozess, einmal den des unbewussten Zeichnens, und nachfolgend die weitere bewusste Gestaltung um das Bild visuell annehmbar beziehungsweise verständlich zu machen. Diese Art zu zeichnen wurde von André Masson in den 1920ern Jahren entwickelt, er war einer der ersten Maler die bewusst Zugang zum Irrationalen, Unbewussten suchten. Künstler, die zur selben Zeit auch das automatische Zeichnen praktizierten, waren unter anderem Joan Miró, Salvador Dalí und André Breton.



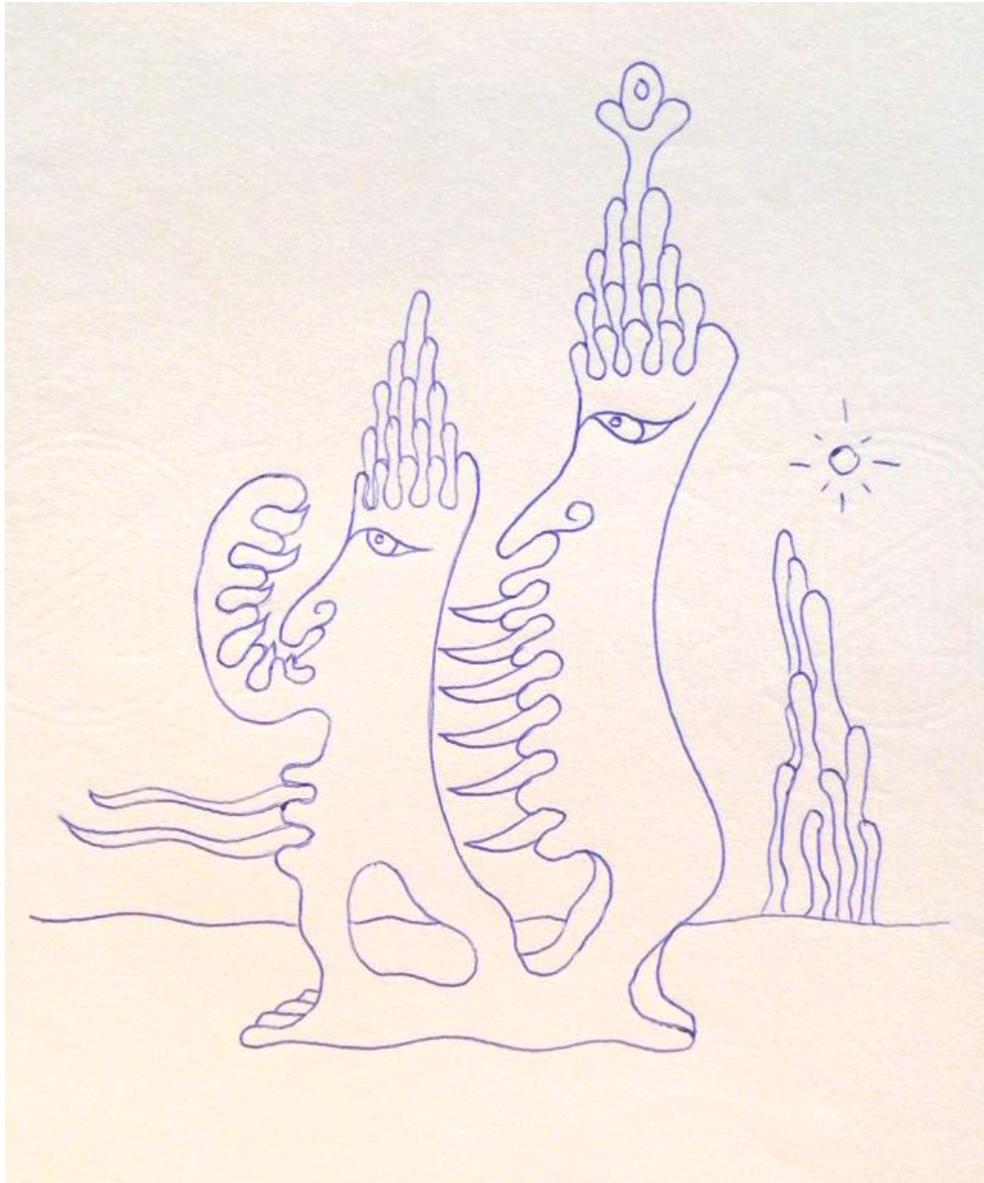
"Wir sind viele" 1 / Grüne Tusche auf Karton



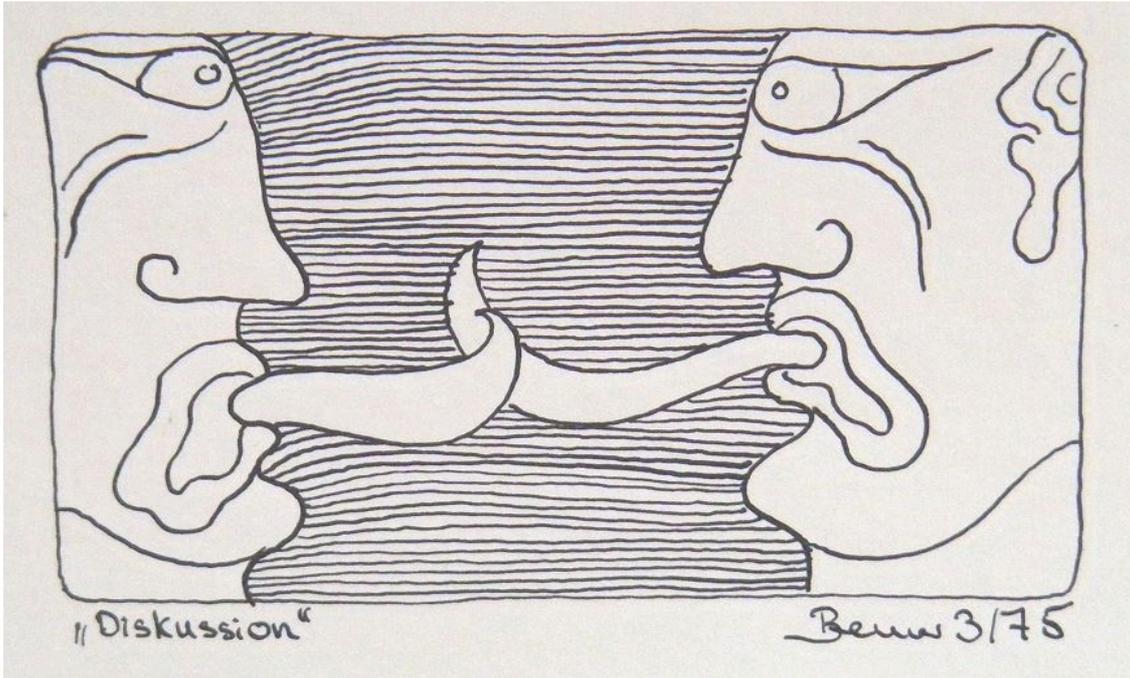
"Wir sind viele" 2 / Tuschestift



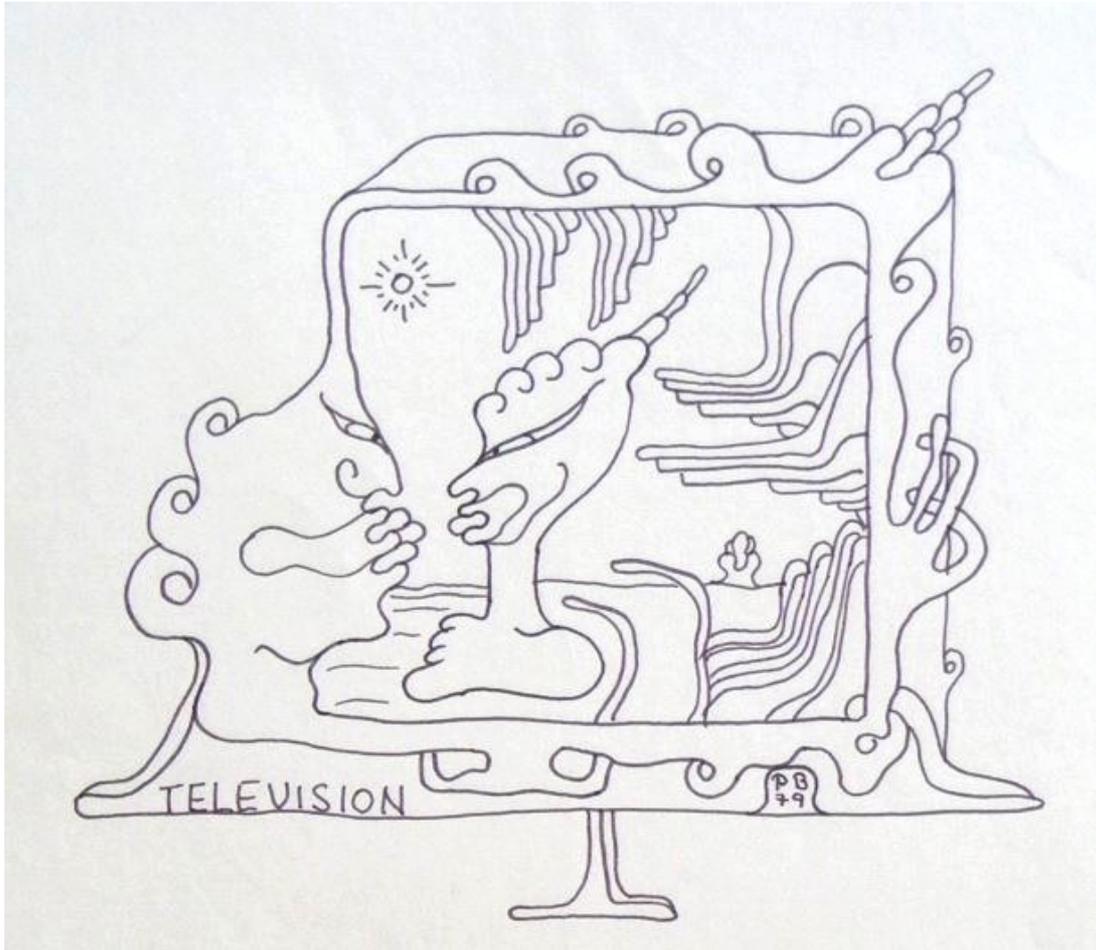
"Familientreffen" / Tuschestift



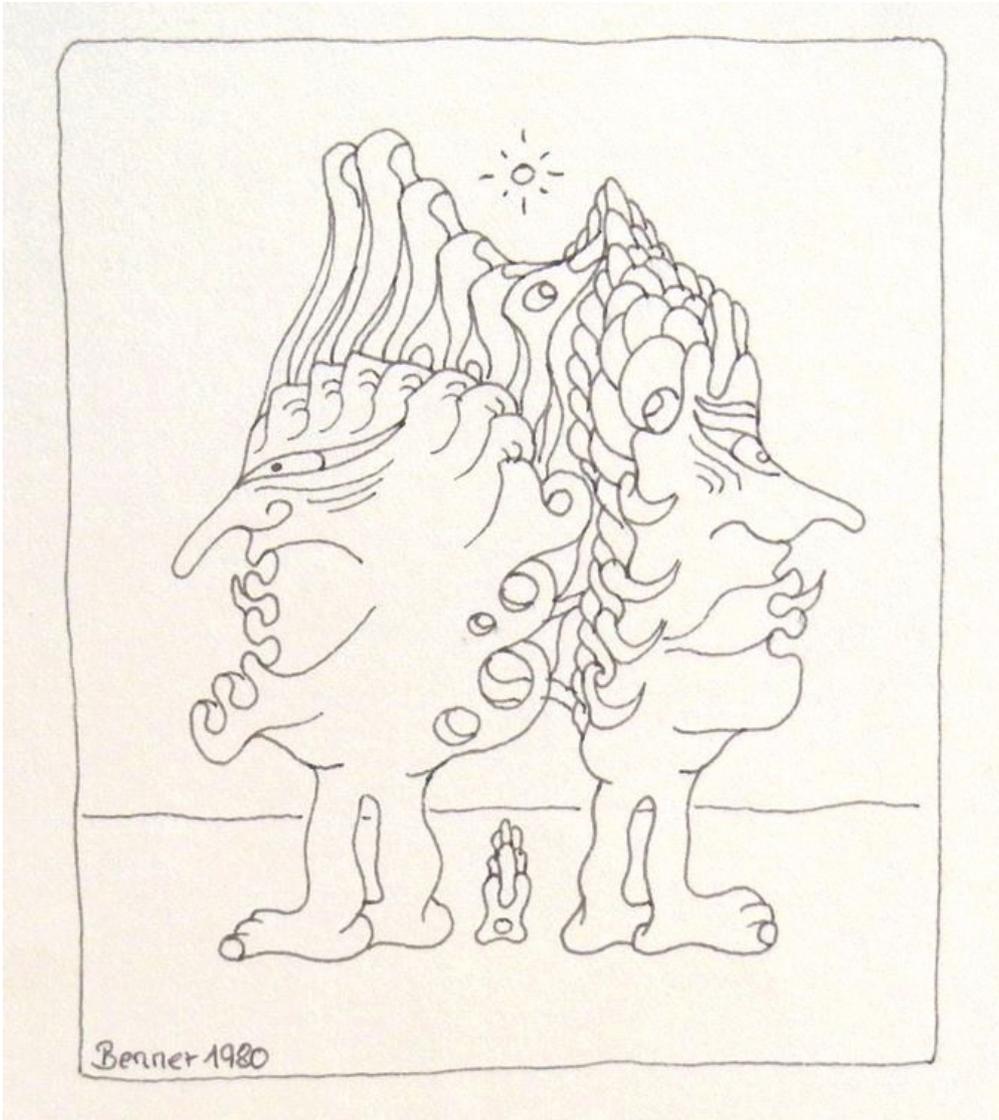
"Mutter und Tochter" / Kugelschreiber auf Papier



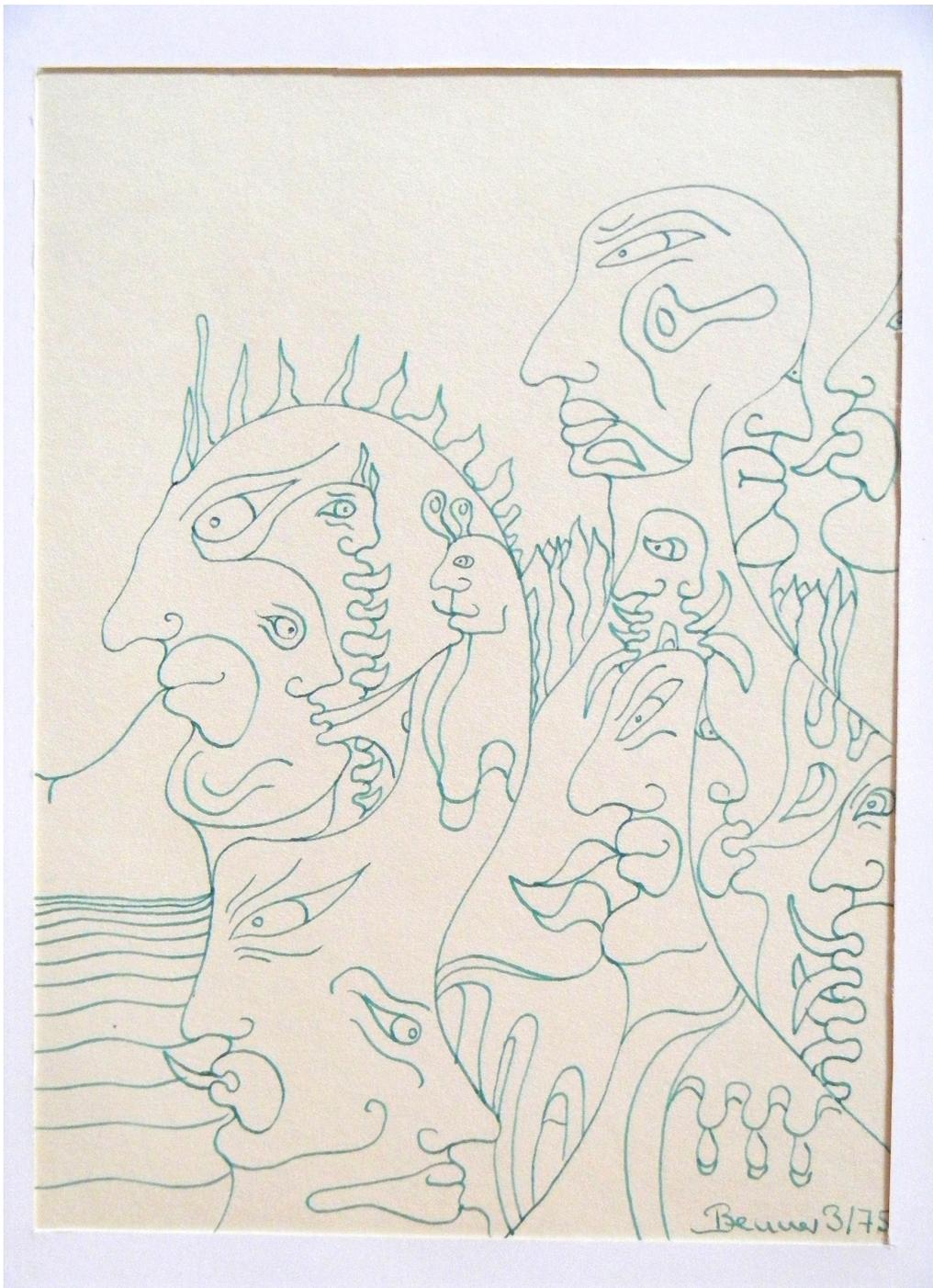
"Harte Diskussion" / Tuschestift



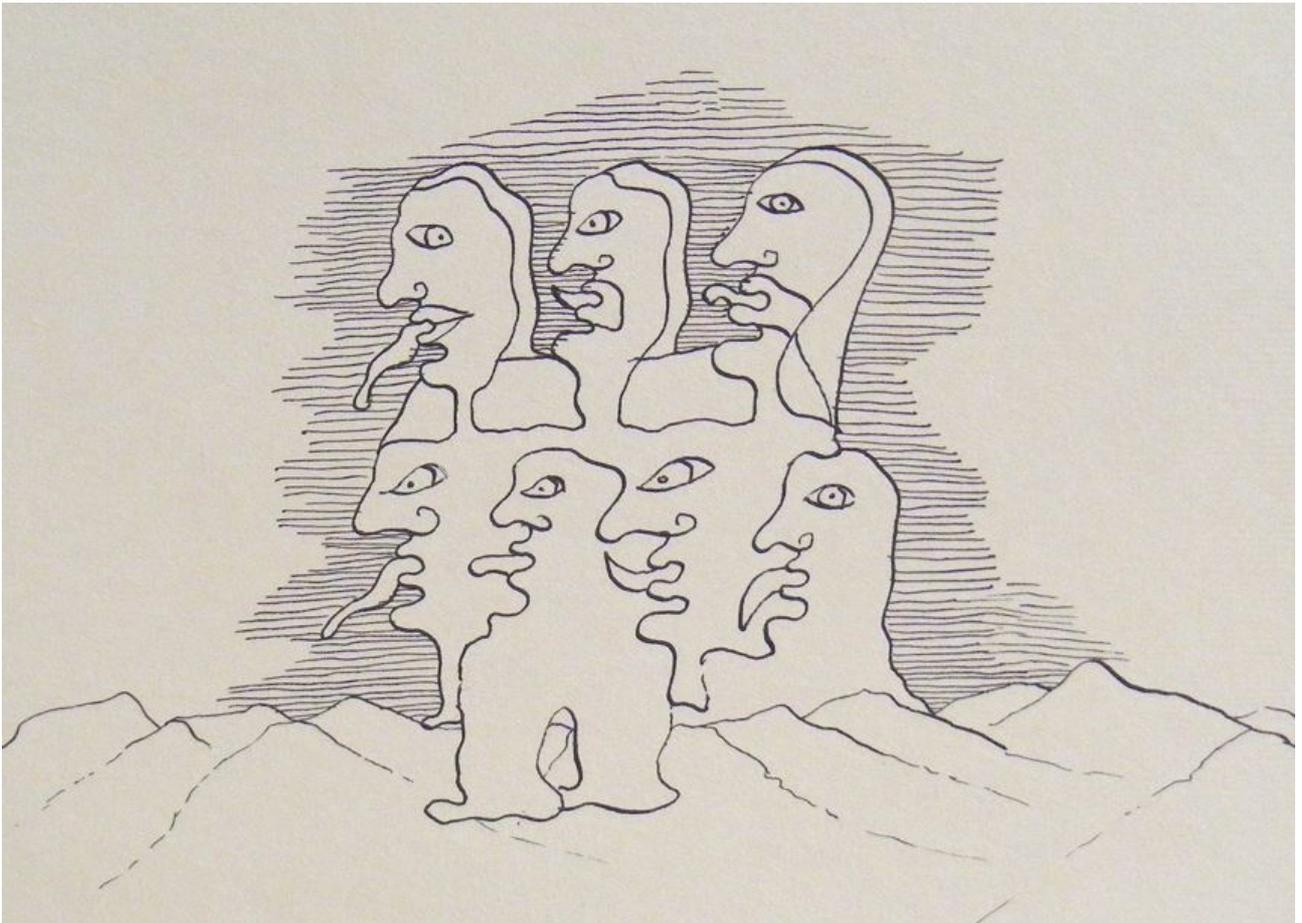
"Tele-Vision" / Tuschestift



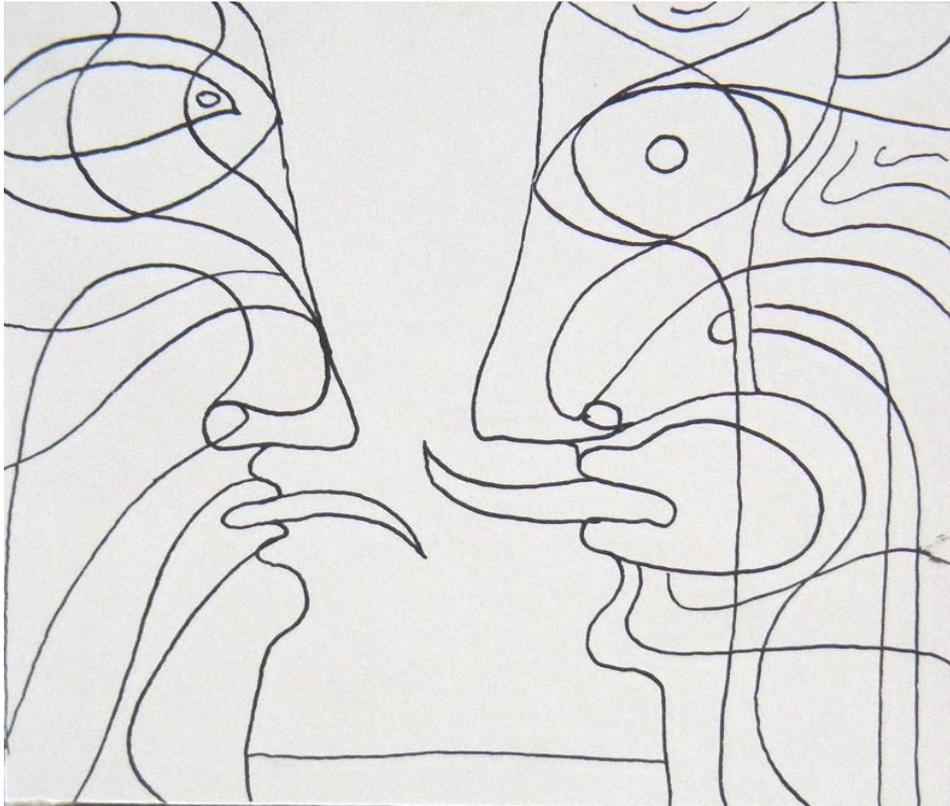
"Siamesische Zwillinge" / Tuschestift



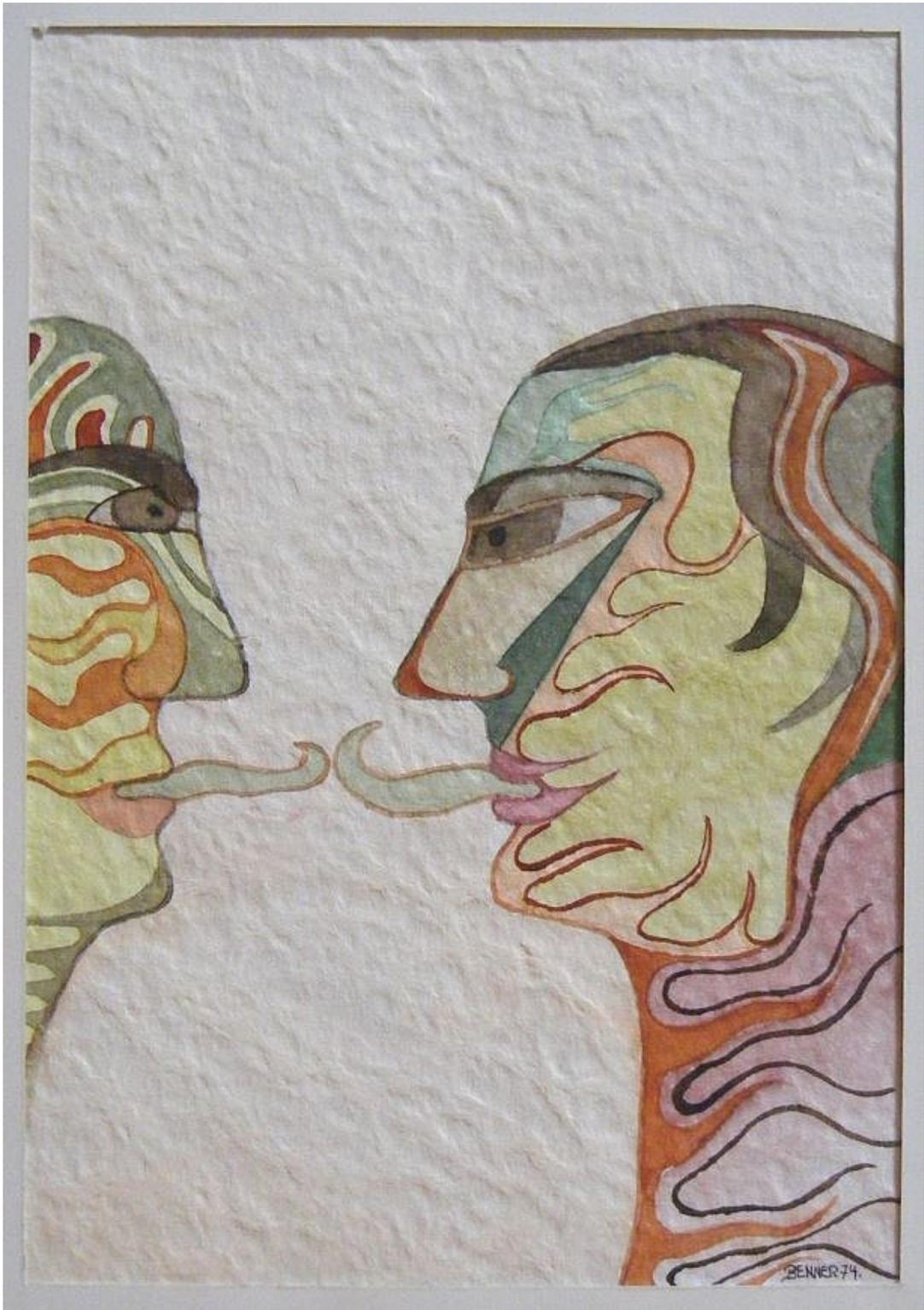
Ohne Titel / Grüne Tusche auf Karton



"Enge Verwandtschaft" / Tuschestift



Ohne Titel / Tuschestift

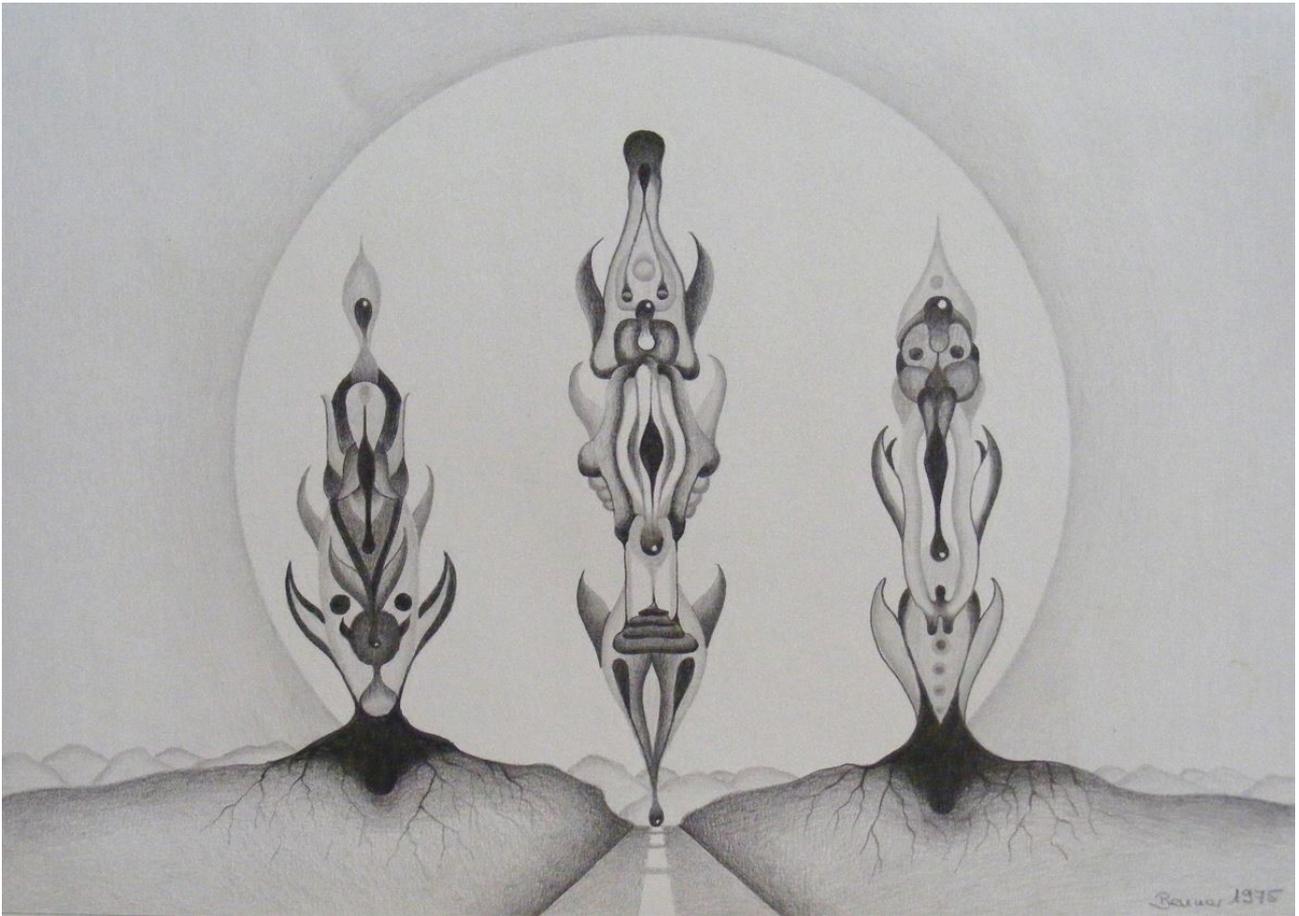


Ohne Titel / Aquarell

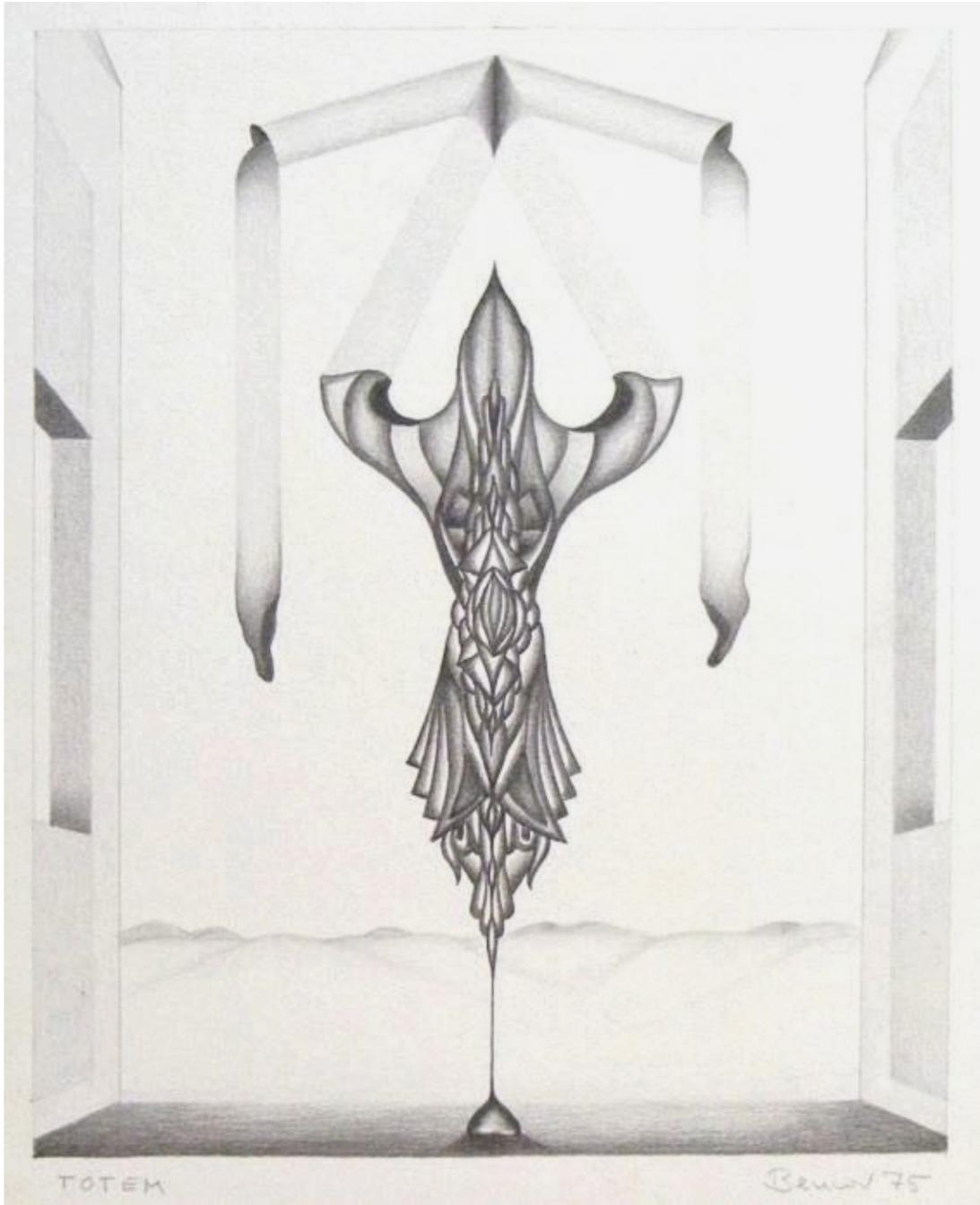
Bleistiftzeichnungen



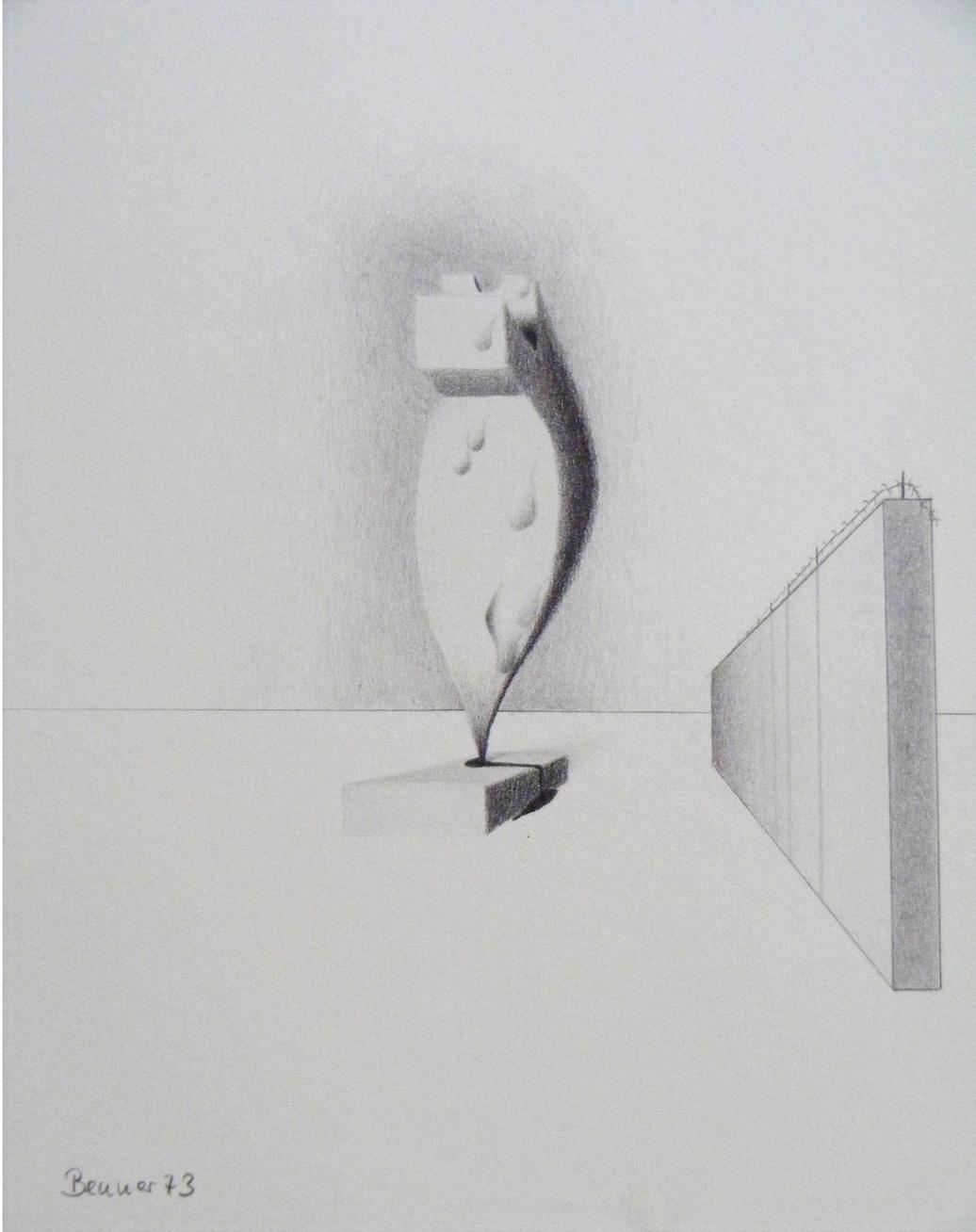
"Softe Frau"



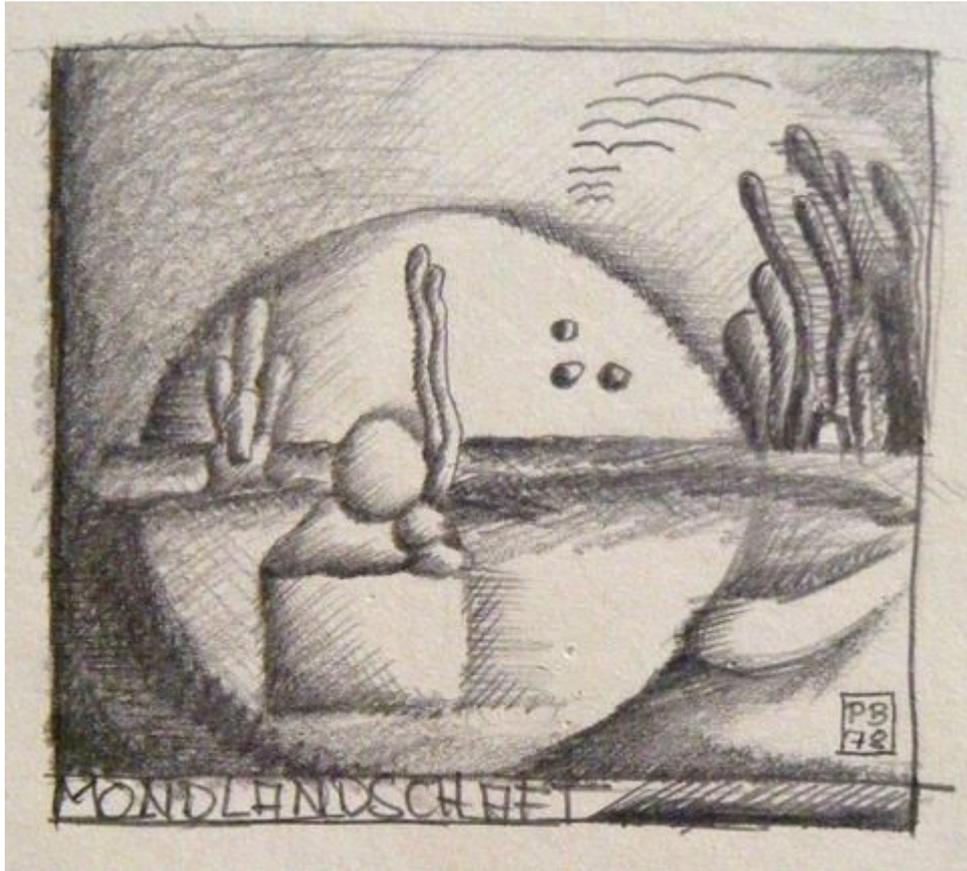
"Carlos Castaneda gewidmet"



"Totem"

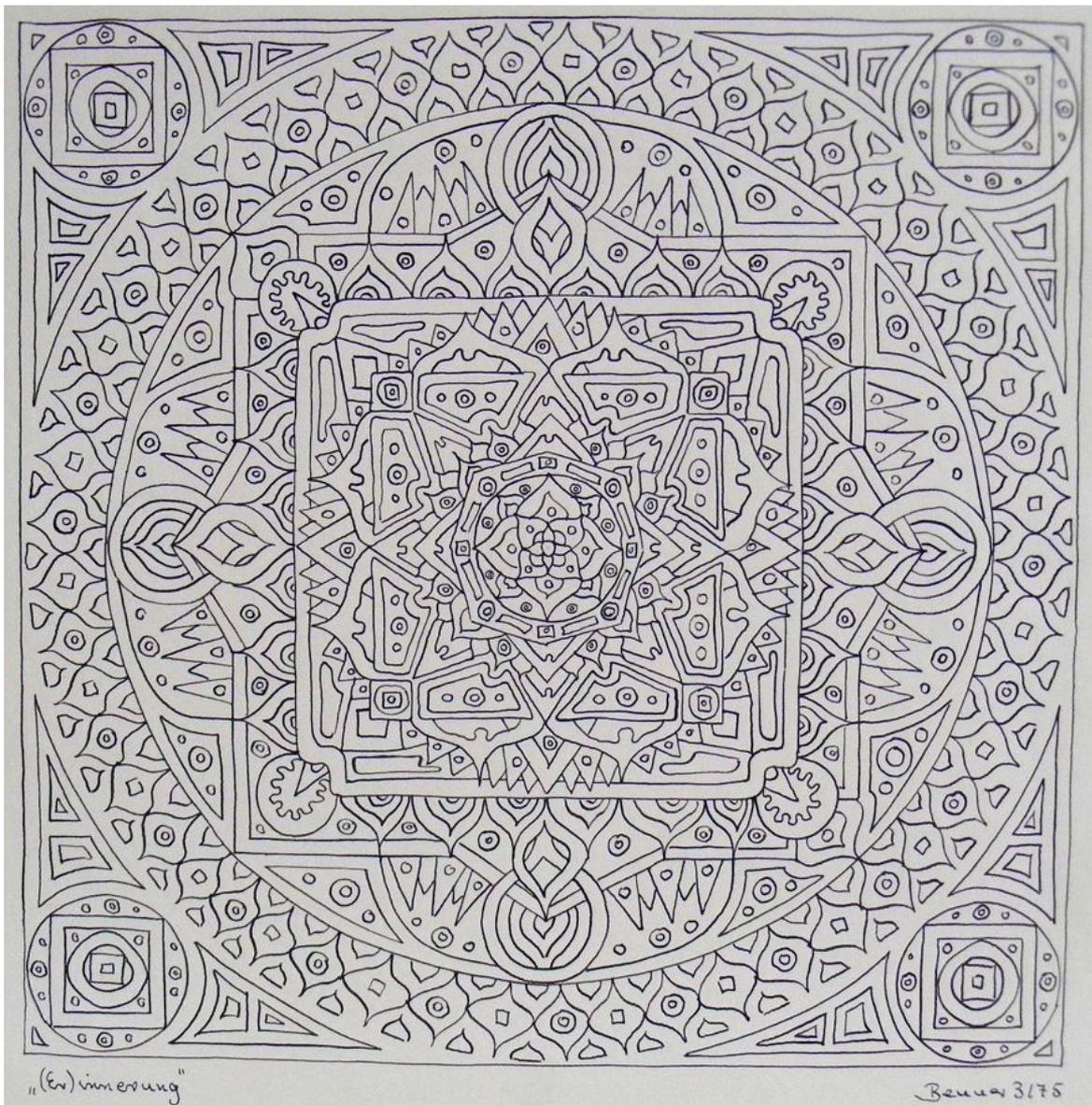


"Surreales Objekt"

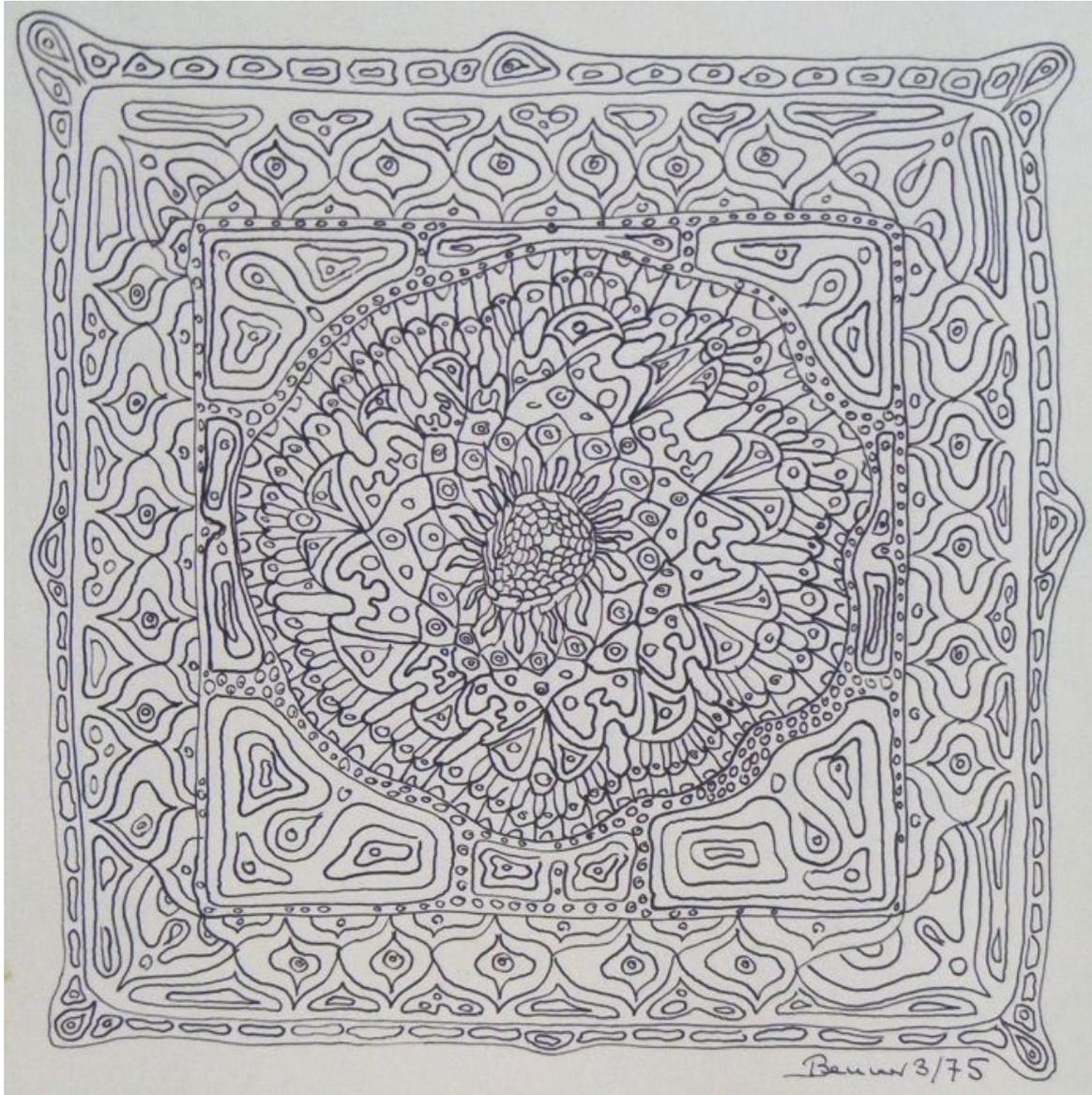


"Mondlandschaft"

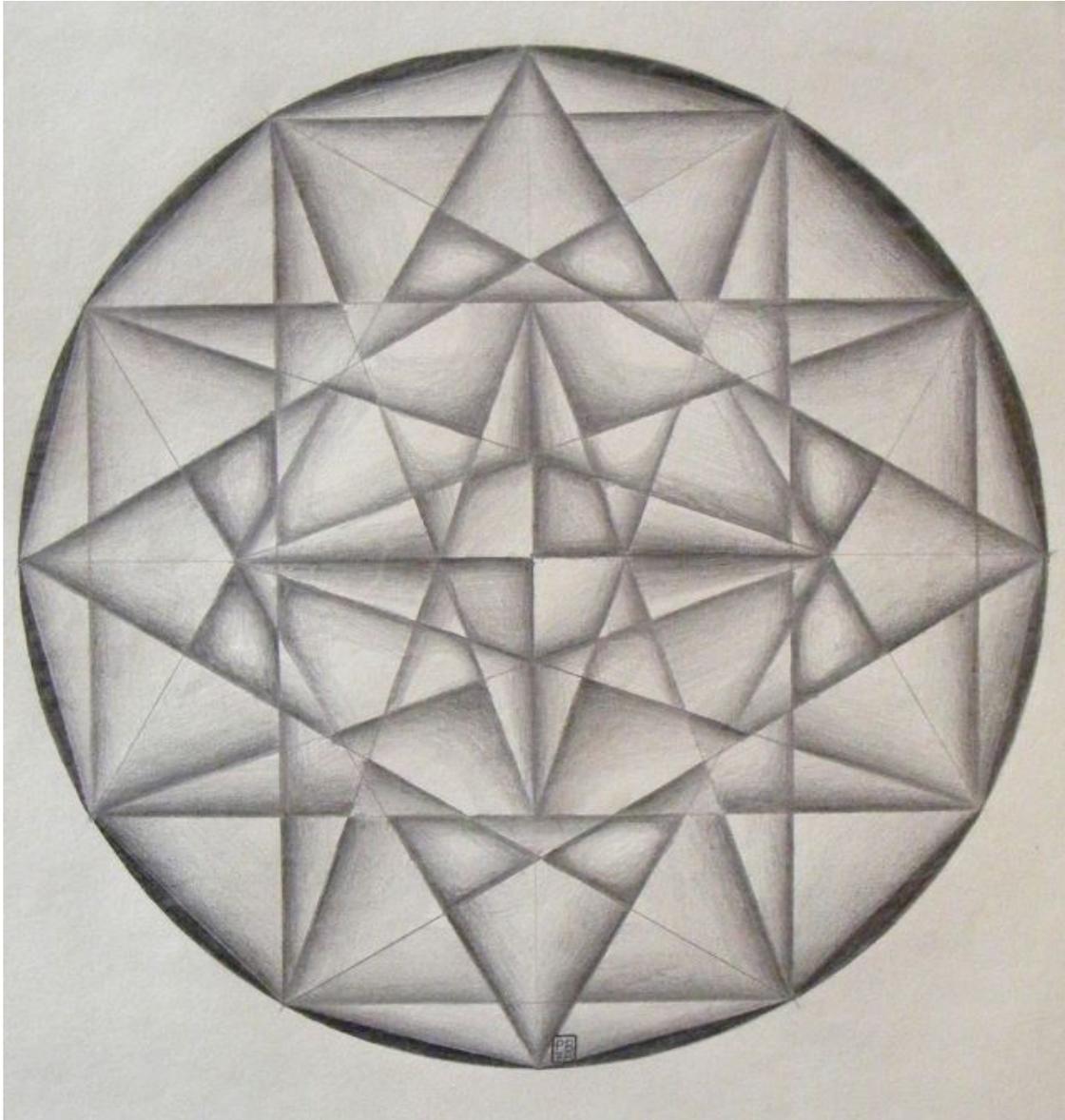
Geometrie und Mandalas



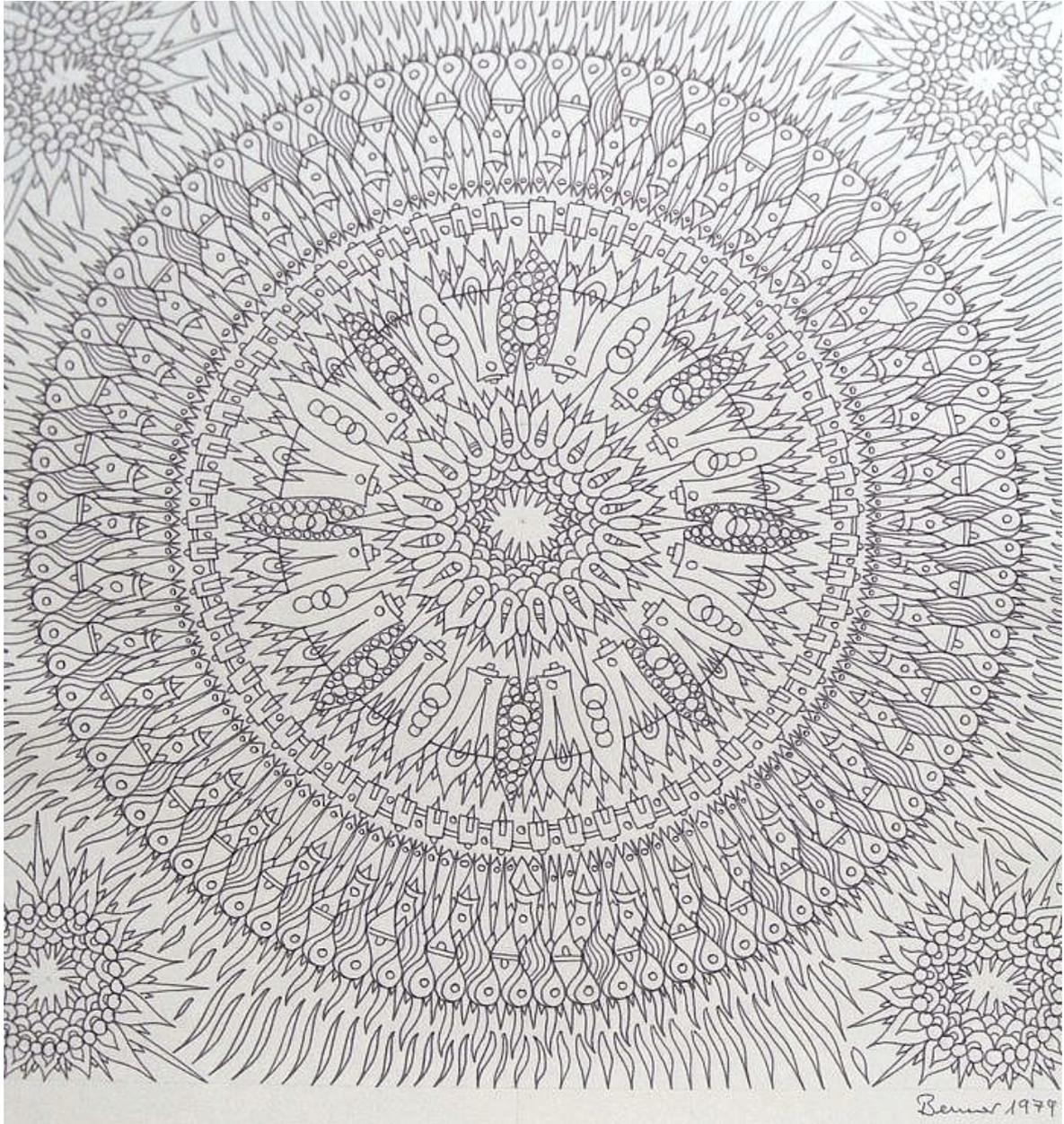
"Er-Innerung" / Tuschestift



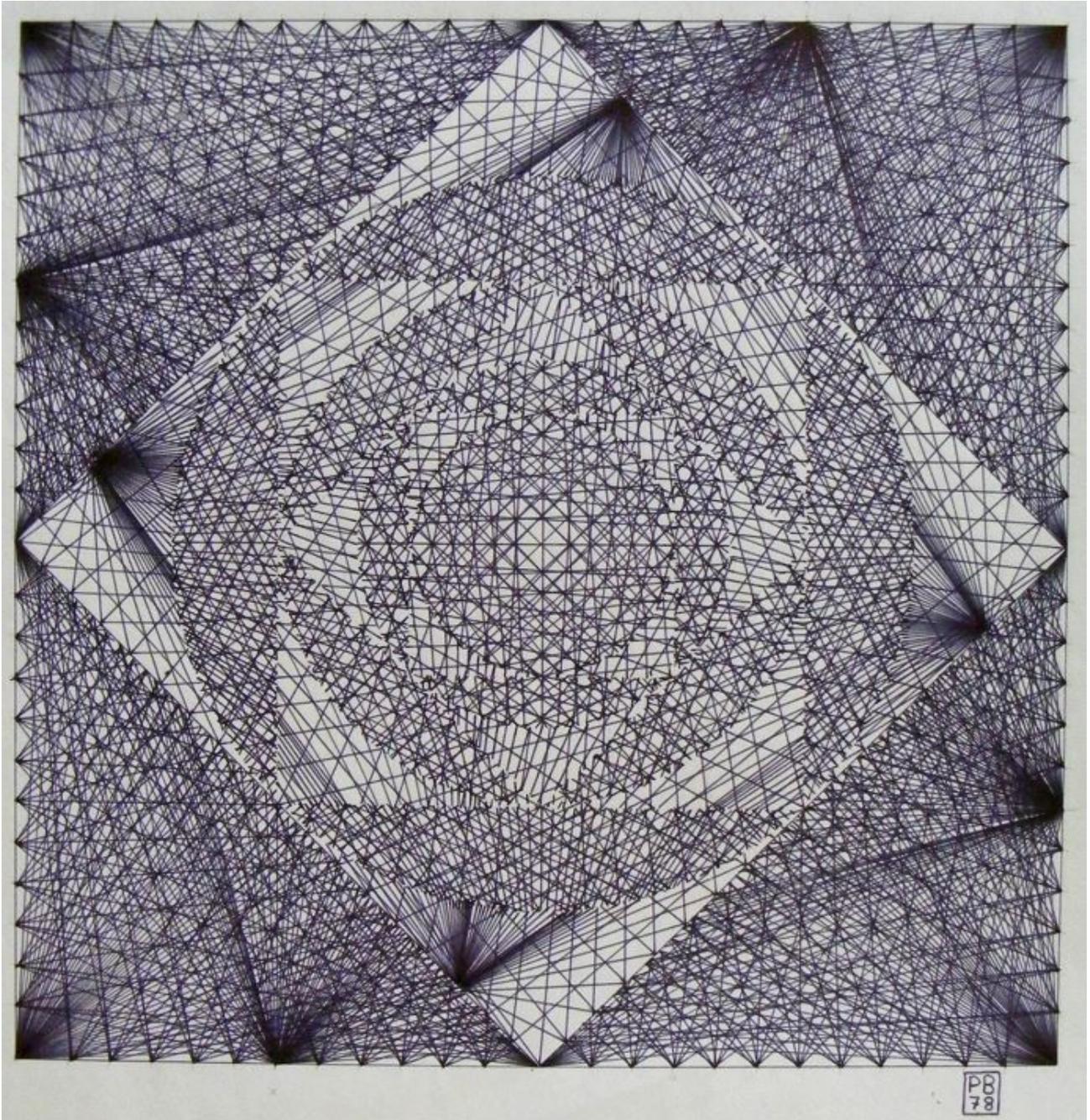
"Meskalin-Träume" / Tuschestift



Ohne Titel / Bleistiftzeichnung



"Vegetatives Mandala" / Tuschestift



Ohne Titel / mit Lineal und Tuschestift gezeichnet



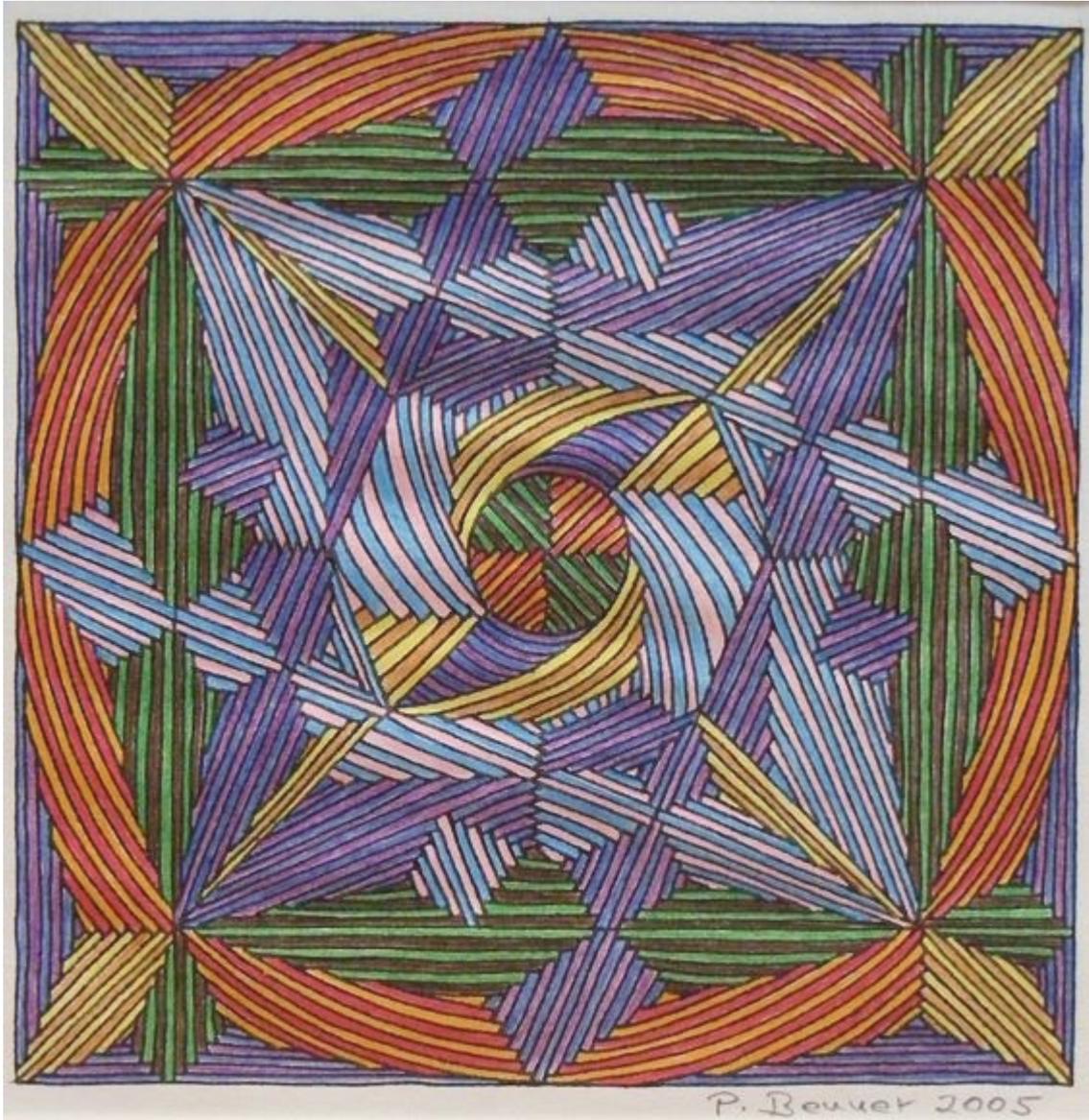
Collage / Wasser-Öl-Technik



"Mandala 1" / Mischtechnik: Aquarell-Bleistift-Buntstift



"Mandala 2" / Mischtechnik: Aquarell-Tempera-Buntstift



"Mandala 3" / Tusche und Buntstifte



"Mandala 4" / Tusche und Buntstifte



"Mandala 5" / Tusche und Buntstifte



"Mandala 6" / Tusche und Buntstifte

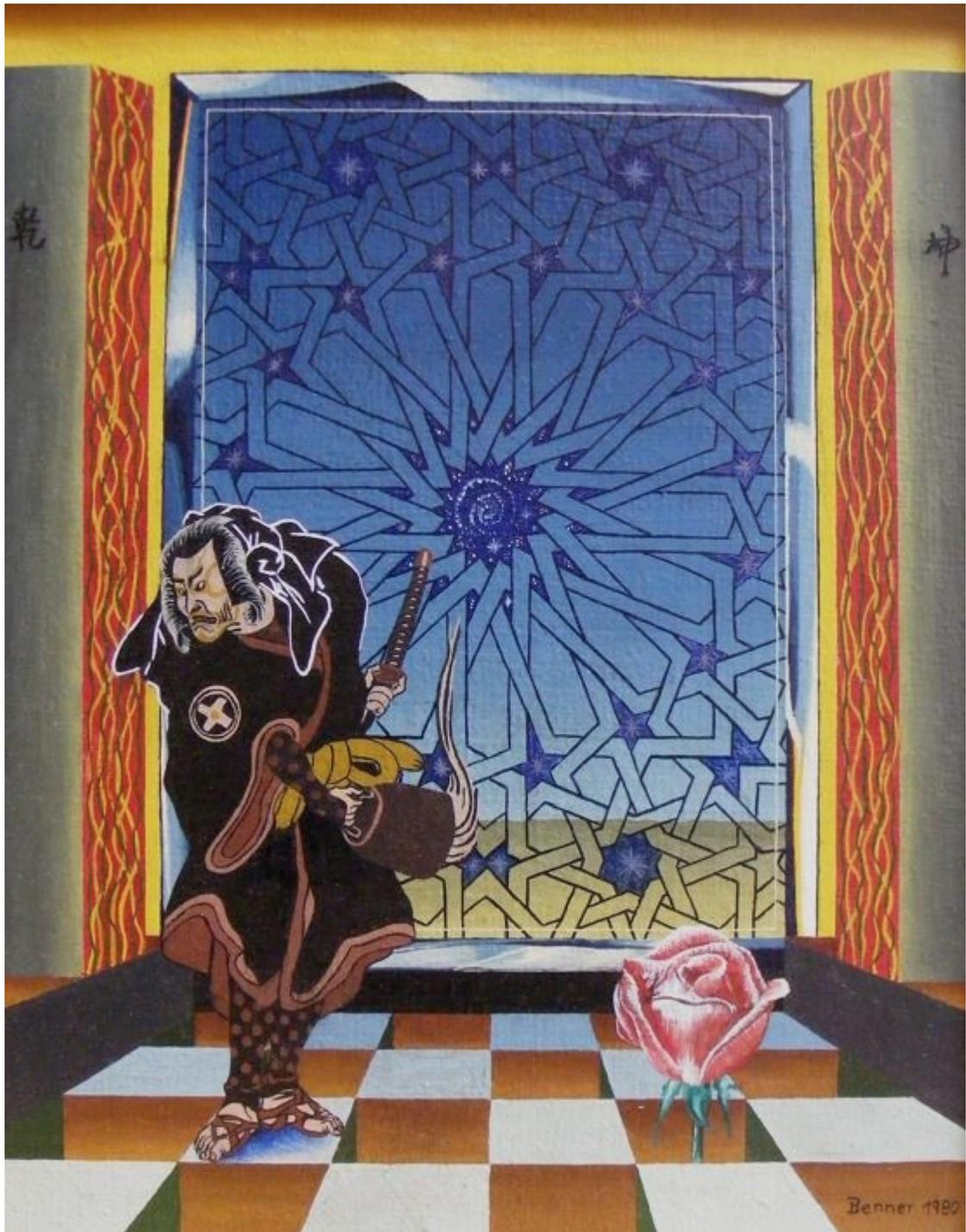
Ölgemälde



"Die Welt des Aleister Crowley" / Ölfarbe auf Karton



"Zwillinge" / Ölfarbe auf Holz



"Der Traum des Samurai" / Ölfarbe auf Holz



"Transformation" / Ölfarbe auf Holz

Sonstige Bilder



"Abstrakte Komposition" / Kreidezeichnung auf Papier



"Psycho-Sphinx" / Collage



"Selbstbildnis an einem Kopiergerät"